Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45 909 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Samstag, 24. Februar 1917. 66. Jahrgang. Nr. 135.

Annahme des 15 Milliarden-Kredites.

Berlin, 23. Febr. (WTB.) Der Reichstag hat die angeforderten Kriegskredite von 15 Milliarden in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen.

In der heutigen Sitzung des Deutschen Reichstages hielt der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf v. Roedern, bei der ersten Beratung des Reichshaushaltsetats in Verbindung mit den neuen Steuervorlagen und den neuen Kriegskrediten eine bedeutsame Rede, die wir nachstehend ausführlich wiedergeben. Auf der Tagesordnung standen weiter kleine Anfragen, namentlich über die Schutzhaft mit besonderer Berücksichtigung einiger elsaß-lothringischer Fälle. Wir werden den ausführlichen Bericht über diesen Teil der Verhandlungen in der nächsten Ausgabe nachtragen.

Mit der Annahme des neuen Kriegskredites von 15 Milliarden durch die weit überwiegende Mehrheit des Reichstages ist auf neue die Entschlossenheit der Parteien bekundet worden, alle Forderungen zu erfüllen, die zur Durchführung des Krieges unabweislich sind. Darum ist die schnelle und debattelose Erledigung der Vorlage besonders freudig zu begrüßen. Die Annahme der Vorlage ist zwar keine Überraschung; aber gerade der Umstand, daß die sofortige Annahme sicher war, ist das Erfreulichste, weil aus ihr die Einigkeit und der feste Wille des Reichs zum Siege am deutlichsten hervorgeht.

Staatssekretär Graf v. Roedern führte folgendes aus:

Unser ernstes Friedensangebot ist abgelehnt worden. Die Vermittelungsaktion ist an dem Willen unserer Gegner gescheitert. Die englische Absperrung der deutschen und neutralen Küsten, die weder in ihren Mitteln noch in ihrer Ausdehnung auf Waren und auf neutrale Länder den bisherigen Gebräuchen des Völkerrechtes entspricht, ist beantwortet worden durch eine tatsächliche Sperre vermittelst der Waffe, die erst dieser Krieg herausgebildet hat, und für die es sachlich geschriebene Normen des Völkerrechtes noch nicht geben konnte. Es ist die Unterseebootwaffe (Beifall), bei deren ganzer Natur unter Anwendung der Rechtsbegriffe der Analogie die spezielle Anwendung ebenso wie in dem von England geführten Minenkriege ersetzt werden konnte durch die generelle Warnung für bestimmte Seegebiete.

Bei der rechtmäßigen unbeschränkten Anwendung dieser Waffe haben sich die englischen Minister in besonders unfreundlicher Form in den letzten Wochen immer wieder mit uns beschäftigt, vor allem mein Spezialkollege Bonar Law. Er war es, der uns vor allen eine Beschimpfung über den Kanal hinüberrief, eine Beschimpfung, von der er mit Recht annahm, daß sie die Deutschen besonders stark als solche empfinden. Ich will nicht dem englischen Schatzkanzler in der Sitte der homerischen Helden folgen, die sich während des Kampfes Schimpfworte entgegen riefen; sonst müßte ich mit hartem Ausdruck für die vom englischen Ministerium mitgezeichnete, wenn nicht inspirierte Beantwortung der amerikanischen Friedensnote einen Vorwurf bewußter Unwahrhaftigkeit aussprechen (Zustimmung), einen Vorwurf, der auch für englische Ohren besonders empfindlich sein soll.

Unsere Feinde sprechen in ihren Antwortnoten von dem bewußten Angriffswillen Deutschlands und Österreich-Ungarns, der schon lange, also auch schon vor dem Kriege, bestanden habe. Haben die englischen Minister vergessen, zu welchem Zwecke sich Frankreich mit Rußland vor Jahrzehnten verband, und warum dadurch für Deutschland die für keine andere Nation bestehende Notwendigkeit der Rüstung nach zwei Fronten gegen zwei Weltmächte geschaffen war? Haben wir in den 43 Jahren vor dem Kriege Absichten auf französisches oder russisches Gebiet gehabt? War es Österreich oder war es Italien, das die Grenzen an der Adria verschieben wollte? Wer war es, der ohne direktes, auch nur geographisch begründetes Interesse Österreich in die Arme fiel, um es an der Sühne des Mordes von Serajewo zu hindern? Wer war es, der in der dann entstehenden Spannung zunächst seine ganze Armee mobilisierte und dann unsere Grenzen und unser Wirtschaftsleben von Kattowitz bis Memel mit dem Schicksal bedrohte, das einem Teile Ostpreußens durch die Kosaken zuteil geworden ist? Es ist angesichts der von mir erwähnten Ausführungen unserer Gegner vielleicht nicht unnötig, immer wieder an diesen Sachverhalt zu erinnern angesichts von Äußerungen, die uns zum weiteren Ausharren nötigen und unsern Willen zum siegen aber auch erhärten müssen und uns verpflichten müssen, unsere Rüstung in militärischer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung lückenlos zu erhalten.

Mit dem Etat gehen ihnen Steuervorlagen zu, die 1250 Millionen neuer Steuern für das nächste Jahr vorschlagen und für später eine weitere Kriegsgewinnsteuer in Aussicht stellen, und neben denen noch eine Bitte einhergeht, einen weiteren Kriegskredit in der noch nie dagewesenen Höhe von 15 Milliarden zu bewilligen.

Der Staatssekretär ging auf die Balanzierung des Etats näher ein, auf den Unterschied gegenüber dem Vorjahre, und hob hierbei insbesondere die Schaffung neuer Beamtenstellen bei den Betriebsverwaltungen der Eisenbahn und Post hervor. Er wies beim Reichsamt des Innern auf die erhöhten Leistungen auf Grund des Versicherungsgesetzes hin, die sich vor allen Dingen auch aus der Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre ergeben haben.

Das veränderte neue Gesamtbild erkläre sich hauptsächlich aus der Verzinsung der inzwischen bewilligten Kredite. Die Verzinsung sei voll aufgenommen. Mit dem Betrage von 3,4 Milliarden würde der gesamte Zinsenaufwand der bisher bewilligten Kriegskredite von 64 Milliarden, sowie der früheren Friedenskredite gedeckt. Nach weiteren detaillierten Ausführungen über die Etatsgestaltung beim Kapitel der allgemeinen Finanzverwaltung wurden noch verschiedene Möglichkeiten der Vereinfachung des Etats für später behandelt. Für die Deckung des Mehrbedarfes waren drei Wege denkbar gewesen: Aufnahme einer Defizitanleihe, Einstellung der laufenden Kriegsgewinnsteuer oder Einbringung neuer Steuern.

Nachdem der Staatssekretär die beiden ersten Wege als nicht vereinbar mit der Kriegsfinanzierung bezeichnet hatte, ging er zu der Frage über, welche Steuern im gegenwärtigen Augenblick überhaupt nur in Betracht kommen können, und wies auf die Notwendigkeit hin, alle Steuern zur Zeit von dem Gesichtspunkte größter organisatorischer Einfachheit und nicht von der Steuersystematik aus zu prüfen.

Der Staatssekretär ging sodann zu dem Sicherungsgesetze und zu dem Zuschlage zur bisherigen Kriegsgewinnsteuer über, stellte für später eine neue Ausbildung der Kriegsgewinnsteuer in Aussicht und hob hervor, daß die Formulierung besser erst nach den Erfahrungen der jetzt beginnenden Veranlagung erfolgen sollte. Das Sicherungsgesetz sei besonders mit Rücksicht auf den Ablauf des letzten Sperrjahres notwendig. Dieses Sicherungsgesetz sehe eine Erhöhung der vorgeschlagenen Realsteuer von 50 auf 60 Prozent vor; es bringe aber in dem Etatsjahre noch kein neues Geld. Deshalb habe sich der Zuschlag zur bisherigen Steuer als notwendig erwiesen.

Der Staatssekretär wies darauf die Wirkungen dieses Zuschlages auf die einzelnen Gesetze nach und ging sodann zur Kohlenfrage über. Nach Besprechung der sonstigen Energiequellen sowie der Entwicklungsmöglichkeiten der Kohle, die zum Teil technisch noch nicht abgeschlossen sind, kam der Staatssekretär zu dem Ergebnisse, daß unter den Energiequellen für steuerlichen Zugriff nur die Kohle in Betracht komme, die auch zahlenmäßig im Verhältnis zu den anderen Energiequellen das größte Objekt darstelle. Der Wert der gesamten im Deutschland geförderten und hier eingeführten Kohle wird aus der Zeit vor dem Kriege auf etwa 2,5 Milliarden Mark zu schätzen sein. Förderung und Einfuhr sind verhältnismäßig leicht überwachbar. Bei der Förderung handelt es sich nur um wenige Unternehmer, die schon jetzt in bezug auf die Tonnenzahl der Förderung einer staatlichen Bewachung unterliegen. Wollte man sich im gegenwärtigen Augenblick für eine Heranziehung der Kohle entscheiden, so war auch die Frage nach der Form zu beantworten. Eine Überführung der Bergbaubetriebe auf das Reich hat man dabei von vorn herein als unmöglich ablehnen müssen. Auch die Befürworter eines Reichsbergbau-Monopols würden im gegenwärtigen Augenblick angesichts der notwendigen Kapitalsbeschaffung einen solchen Vorschlag nicht machen. In Frage hätte auch ein Großhandelsmonopol kommen können. Hier war zu berücksichtigen, daß der Kohlengroßhandel verbunden ist mit Reedereien, Schiffsbauwerften und den verschiedensten anderen Nebenbetrieben, deren Übernahme zurzeit für das Reich nicht in Betracht kommen könnte. Auch hätten bei Einführung dieses Großhandelsmonopols die Hüttenzechen, die ihre eigenen Kohlen verwenden, doch noch zu einer besonderen Steuer herangezogen werden müssen. Jedes Monopol auf diesem Gebiete würde im gegenwärtigen Augenblick einen gar nicht zu rechtfertigenden Eingriff in eingefahrene Betriebe bedeuten, der bestehende Organisations- und Transportschwierigkeiten nur außerordentlich vermehren würde.

Zwei Gründe möchte ich, so fuhr der Staatssekretär fort, für eine Heranziehung der Kohle als Steuerquelle anführen. Wir basieren mit unserer Volkswirtschaft auf unserer eigenen Kohle und sind in normalen Zeiten durchaus in der Lage, von unseren Kohlen auch dem Auslande abzugeben. Wir werden bei dieser Sachlage die Kohle um so eher einer Besteuerung im Inlande unterwerfen können, als wir auch durch den Krieg hierdurch, verglichen mit dem Auslande, die Preise verhältnismäßig niedrig gehalten haben. Bei der Steinkohle stellen sich die Preise jetzt durchschnittlich auf 15 bis 18 Mark, in England bei entsprechenden Sorten auf 20 bis 30 Schilling. In Italien ist der Preis der Tonne Steinkohle schon auf über 300 Lire gestiegen, und in Frankreich zahlte man im November für Hausbrandkohle bereits Preise von 125 bis 150 Franken. Selbst in Nordamerika beträgt zurzeit der Kohlenpreis 6 bis 7 Dollar, also 25 bis 30 Mark. Hiernach wird eine Durchschnittsabgabe von 2,5 für Steinkohle, 80 Pfennige für Hausbrandkohle nicht zu hoch sein, was etwa 20 Prozent des Wertes ab Grube bedeuten würde. Die Kohlensteuer bietet den Vorteil der einfachen Erhebung und Veranlagung.

Dasselbe gilt für die Verkehrssteuern. Die großen Verkehrsinstitute, vor allem die Eisenbahnen, sind sich klar darüber, daß mit einer endgültigen Reform der Reichsfinanzen jetzt vorgegangen werden müsse. Sie werden aus mannigfachen Gründen nach dem Kriege an eine Reform ihrer Tarife herantreten müssen, und da wäre es ihnen höchst erwünscht, wenn sie schon jetzt klar sehen könnten, welche Belastung sie braunsten des Reiches auf sich zu nehmen haben werden. Wir sind nicht die einzigen, die während des Krieges diese naheliegenden Steuerquellen in stärkerer Weise zu erschließen versuchen. Ich darf darauf hinweisen, daß Ungarn 30 Prozent Zuschlag zu den Tarifen als Eisenbahnkriegssteuer zu erheben beabsichtigt, daß Österreich ähnliche Zuschläge eingeführt hat, daß Italien einen 5 prozentigen Zuschlag und außerdem einen Stempel erheben wird, daß Rußland 25 Prozent auf die Personenfahrkarten zu legen beabsichtigt, und daß England eine erhebliche Erhöhung der Fahrkartensteuer durchgeführt hat. Es ist beabsichtigt, 7 Prozent der Güterfrachten unter Beibehaltung des Frachturkundenstempels zu erheben. Der Frachturkundenstempel soll neben dieser 7 prozentigen Abgabe beibehalten werden, da er auf weitere Entfernung ausgleichend wirkt.

Einbeziehung der Binnenschiffahrt war notwendig aus Wettbewerbsrücksichten. Überlastung der Güterfrachten der Schiffahrt wird absolut und pro Tonne geringer als bei den Eisenbahnen sein. Die Binnenschiffahrt wird deshalb einen 7 prozentigen Zuschlag auch nicht schwerer empfinden, als der Eisenbahnverkehr.

Die jetzt viel angegriffene Personen-Fahrkartensteuer nach dem Vorschlage des Entwurfs soll aufgehoben und ersetzt werden durch eine prozentuale Besteuerung sämtlicher Fahrkartenpreise in Höhe von 10 bis 18 Prozent. Eine gewisse Staffelung ist hierzu bei den Klassen beibehalten. Sie ist aber nicht so stark ausgebaut worden, daß der Fehler des letzten Gesetzes sich in finanziell ungünstiger Weise wiederholen könnte. Freigelassen werden sollen die Arbeiter-, Schüler- und Militär-Fahrkarten.

Wenn bei den Vollbahnen alle Klassen und alle Entfernungen in Betracht kommen sollten, dann könnte gerechterweise der Straßenbahnverkehr nicht umgangen werden. Dazu kommt, daß der Übergang zwischen Straßen-, Kleinbahnen und nebenbahnähnlichen Kleinbahnen und Vollbahnen in manchen Fällen nicht auseinanderzuhalten ist. Auch ist für diese Verkehrsinstitute eine Tarifänderung nach dem Kriege wahrscheinlich, und zwar für größere Entfernungen mit entsprechender Staffelung.

Für kleinere Zahlungen wird eine Zwischenmünze zwischen 2 und 5 Pfennigen, am besten wohl ein Zweieinhalbpfennigstück eingeführt werden. Das neue Reichsbankgesetz dient nicht zur Deckung des neuen Staatsbedarfes; es entspricht dem vorigen Gesetze und stellt wiederum ein Aequivalent für die aufgehobene Notensteuer dar.

Der Kreditvorlage über 15 Milliarden habe ich nach meinen bisherigen Ausführungen nur noch wenige Worte mit auf den Weg zu geben. Der von Ihnen im Oktober vorigen Jahres bewilligte Kredit nähert sich seiner Erschöpfung. Wie in allen kriegführenden Ländern, so haben auch unsere Kriegskosten in den letzten Monaten eine gewisse Abspannung erfahren, eine Abspannung, die aber sicher nicht höher war, als bei unseren Gegnern. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Januar haben unsere nachgewiesenen außerordentlichen Ausgaben im ganzen 2776 Millionen betragen. In dieser Summe sind aber zweimal 259 Millionen Rückzahlungen an die Kommunen für geleistete Familienunterstützung enthalten. Die außerordentlichen Kriegsausgaben stellen sich also auf 2646 Millionen Mark im Monatsdurchschnitt. Ich habe Grund zu der Annahme, daß das von mir im Oktober angegebene Verhältnis der Belastung zwischen den beiden großen kriegführenden Gruppen sich nicht geändert hat, daß es jetzt wie 2 : 1 steht, daß die Kriegsausgaben der auf Kriegsfuß stehenden Länder der Welt schon 500 Milliarden überschritten haben. Die Abspannung der Kriegskosten wird in den nächsten Monaten nicht nachlassen. Darum habe ich namens der verbündeten Regierungen von Ihnen 15 Milliarden gegenüber 12 Milliarden bei der letzten Vorlage zu erbitten.

Wir werden im nächsten Monat wieder mit einer neuen Anleihe hervortreten müssen. Ich hoffe auch bei dieser wieder auf die Gebefreudigkeit und Bereitwilligkeit des ganzen deutschen Volkes. Die Darlehnskassen werden noch mehrere Jahre nach dem Kriege ihre Tätigkeit ausüben und in der Lage bleiben, die Darlehen auf Kriegsanleihezeichnungen zu normalen Bedingungen weiter zu gewähren. Hand in Hand mit der Verwaltung werden wir Mittel und Wege finden, um in der schwierigen Übergangszeit der Industrie und Landwirtschaft die Flüssigmachung der in Anleihen festangelegten Beträge zu erleichtern. Für die Finanzen des Reiches nach dem Kriege wird der Zustand unseres gesamten Wirtschaftslebens von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Das Bild, das ich Ihnen von der Etatsgestaltung wahrheitsgemäß geben mußte, ist gewiß ernst. Aber unser Wirtschaftsleben, wie es sich in der Arbeit der letzten Monate dargestellt hat, bietet keinen Grund, der Zukunft in wirtschaftlicher Beziehung weniger vertrauensvoll entgegenzusehen, als wir es bisher getan haben. Wenn das deutsche Volk die feste Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des nach dem Willen unserer Feinde unabweislich gewordenen Endkampfes hat, so darf es auch die Erwartung hegen, daß hierbei auch auf finanziellem Gebiete die Folgerungen gezogen werden.

Der Forderung unserer Gegner nach „Reparations" werden wir das Wort „Entschädigungen" entgegensetzen können. (Beifall.) Aber ich schöpfe das Vertrauen in unsere wirtschaftliche Zukunft noch aus anderen Umständen: Aus der ungebrochenen Kapitalkraft unseres Volkes, aus der rapiden technischen Fortentwickelung und aus dem festen Willen aller produktiven Kreise unseres Volkes, das, was in diesem Kriege eingerissen worden ist, in gemeinsamer Arbeit wieder aufzubauen.

Meine Herren! Der Krieg hat uns nach außen in dem Willen zum Durchhalten und in dem Willen zum Siege einig gesehen. Ich weiß, daß wir nach dem Kriege nicht in allen wirtschaftlichen Fragen einig sein werden; aber etwas werden wir aus ihm in die Friedenswirtschaft mit hinübernehmen müssen: Die Überzeugung, daß die Entscheidung über die Hebung unserer Produktion gleichmäßig für alle Volkskreise wichtig ist, daß in ihr der Landwirt, Industrielle und Arbeiter gemeinsam arbeiten müssen. Auf diese Mitarbeit an der großen Aufgabe glauben die verbündeten Regierungen vor allem in diesem hohen Hause zählen zu können. Sie wird sich schon aussprechen können in der Ihnen schon jetzt vorgeschlagenen Aufrechterhaltung einer gesunden Finanzpolitik, in einer unvoreingenommenen Prüfung unserer Steuervorschläge, in der Bereitstellung der Mittel für die weitere Kriegführung und in Ihrer freudigen Mitarbeit bei der demnächstigen Anleihe. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Ledebour** (SAG.) beantragt, in dritter Lesung über die Kreditvorlage namentlich abzustimmen.

Auf Antrag des

Abg. **Spahn** (Ztr.) wird die allgemeine Aussprache unterbrochen und nur noch über die Kriegskredite verhandelt.

Abg. **Ebert** (Soz.): Unsere Feinde wollen ihre Eroberungsziele durchsetzen und Deutschland niederschmettern. Angesichts dieser Sachlage erklärt die deutsche Sozialdemokratie erneut ihre feste Entschlossenheit, auszuhalten bis zur Erreichung des die Lebensinteressen des deutschen Volkes sichernden Friedens. (Lebhafter Beifall.) Mit gleicher Entschiedenheit bringen wir aber auch unsere Bereitschaft zu einem Frieden zum Ausdruck, der auch den anderen Völkern die Lebensexistenz sichert aufgrund des Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916.

Abg. **Ledebour** (SAG.): Wir können dieser Kreditvorlage nicht zustimmen, um nicht die Mitverantwortung für die Kriegsziele der Regierung zu übernehmen. Ein dauernder Friede ist der sehnsüchtigste Wunsch aller Völker. Wir müssen auf alle Annexionen verzichten und dürfen nicht auf den Sieg pochen, wie es in allen monarchischen Kundgebungen geschieht. Den Polen hätte man die Gestaltung des polnischen Staates überlassen sollen. (Gelächter.) Der deutschen Kriegführung, namentlich dem Unterseebootskriege, der den Abbruch der Beziehungen mit Amerika verursachte, stimmen wir nicht zu. Auch der inneren Politik der Regierung pflichten wir nicht bei, besonders nicht in bezug auf die Lebensmittelversorgung.

Abg. **Spahn** (Ztr.): Unser Friedensangebot haben die Gegner schnöde abgewiesen. Wir müssen durchhalten bis zur Erfüllung unserer Bedingungen.

Abg. Graf **Westarp** (natl.): Wir halten die Zustimmung für ganz selbstverständlich. Es handelt sich nicht um Vertrauen oder Mißtrauen, sondern um die Zuführung der Mittel, die unsere Truppen zur Verteidigung des Vaterlandes gebrauchen.

Abg. Prinz **Schönaich-Carolath** (ntl.): Das deutsche Volk wird in seinem patriotischen Sinne bereit sein, die Mittel zu einem vollen, glänzenden Erfolge zu beschaffen.

Abg. **v. Payer** (F. Vpt.): Es ist selbstverständlich Pflicht eines jeden einzelnen hier im Hause, daß wir zustimmen. Es ist jetzt nicht der Augenblick, über Friedensbedingungen und Friedensziele zu rechten, wer jetzt den Frieden will, muß die Mittel zum siegreichen Ende bewilligen.

Abg. **Mertin** (D. F.): Wir müssen die Mittel bewilligen, einen Frieden zu erringen, der den deutschen Opfern und den Strömen von Blut entspricht.

Nach nochmaligen Ausführungen der

Abgg. **Ledebour** (SAG.) und **Ebert** (Soz.) wird die Aussprache geschlossen.

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen — der Antrag auf namentliche Abstimmung findet nicht genügende Unterstützung — in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der SAG. angenommen. (Lebhafter Beifall.)

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. T.-O.: Etatsberatung, Steuervorlagen.

Schluß 5½ Uhr.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Febr. (WTB.) Amtlich. Abends.

Von Westen und Osten sind besondere Ereignisse nicht gemeldet worden.

Der Seekrieg.

London, 23. Febr. (WTB.) Lloyds melden, daß die Fischerbarken „Monarch" und „Eneres" versenkt wurden.

⊡ **Zur Fahrt der „Rochester".** Genf, 23. Febr. (WB.) Der Pariser Vertreter der Kerr-Steamship-Company, der der Dampfer „Rochester gehört, erklärt im Pariser „Herald", daß der Dampfer am 10. Februar von Newyork abgefahren sei und innerhalb der nächsten 48 Stunden das deutsche Sperrgebiet durchfahren werde. Unter der Besatzung seien Amerikaner. Es sei unwahrscheinlich, daß der Dampfer „Orleans" die „Rochester" begleiten werde, da die „Orleans" kleiner sei und viel langsamer fahre.

Letzte Nachrichten.

Coblenz, 23. Febr. (WTB.) Heute nachmittag ist die Fähre auf der Mosel zwischen Alken und Kattenes mit Eisschollen zusammengestoßen und untergegangen. Von 12 Personen sind 8 ertrunken.

Köln, 23. Febr. Die „Köln. Ztg." meldet von der Westgrenze: Aus Amsterdam wird berichtet, nach Pariser Blättermeldungen sei es den kubanischen Aufständischen gelungen, Santiago de Cuba zu besetzen. Die Aufständigen rücken auf Santa Clara vor. Die Regierung hat große Streitkräfte versammelt, um die Bewegung einzudämmen.

London, 23. Febr. (WTB.) Unterhaus. In seiner Erklärung sagte Lloyd George, daß die Einfuhr von **Kaffee und Kakao vorläufig eingestellt wurde.**

Der wahre Charakter Englands.

Auffassung eines Spaniers.

Spaniens Stellung zu England und den Charakter Englands erörtert Salaverria im Madrider „ABC" vom 16. 1. (in Ausführungen, die das besondere Mißfallen des englischen Botschafters in Madrid erregt haben). Salaverria schreibt: Eine unparteiische Untersuchung der gegenwärtigen Lage zur See ergibt, daß die Engländer die offiziellen, die Deutschen die tatsächlichen Herren des Meeres sind. Ein neutraler Staat, der seine Interessen zu schützen wünscht, muß den Sinn der wahren Realität zu ermitteln und seine Stellung in dem Konflikt zu bestimmen suchen.

Bei ruhiger Betrachtung der Lage sehen wir sofort, daß Spanien oder wenigstens die romanonistische Regierung seit langem sich auf die Seite der offiziellen Herren gestellt hat. In Kriegszeiten bleiben die der Kriegshekatombe nahen Nationen niemals völlig unberührt, sondern sind Pressionen, Drohungen, oder wie immer man diese Art diplomatischen Zwanges nennen will, ausgesetzt. Spanien hat bis zu einem gewissen Zeitpunkt eine relative Neutralität aufrechterhalten können; neuerdings hat es sich aber in sehr merklicher Weise zu England geneigt. England befiehlt, und wir werden nicht so bald erfahren, durch welche Drohungen unsere Regierung zu diesem Resultat gelangt ist.

Man darf nicht übersehen, daß Spanien eine sehr schwierige Stellung in Europa einnimmt, vielleicht die schwierigste unter allen Nationen. (Folgt eine kurze Schilderung der Lage Hollands, Skandinaviens und der Schweiz.) Aber Spanien ist weit und steht isoliert inmitten der Verbandsmächte und stets vor dem Gespenst der englischen Flotten. Seine Lage ist sehr kritisch, denn wenn es sich dem Drucke der Verbandsmächte widersetzen wollte, würde es in eine tragische, verzweifelte Situation geraten ..., und zurzeit scheint es nicht, daß wir über tragische oder heroische Regierende verfügen.

Nachdem einige Seekabel gerissen sind, gehen die Telegramme aus Saloniki, Ägypten, Malta und sogar Marseille über Gibraltar und Madrid nach Bilbao und von dort nach England. Nahezu unsere gesamte Handelsflotte steht im Dienste Englands. Fast alle unsere Reeder begünstigen und unterstützen in ihren tendenziösen Kampagnen die Engländer. Die „schwarzen Listen", die von vielen Ländern abgelehnt wurden, erhielten in Spanien offizielle Sanktion. Die letzten Noten unserer Regierung waren, wie man deutlich gesehen hat, von den Engländern inspiriert, empfohlen und vielleicht gar diktiert. Es „riecht nach England" in unserem Lande. Und es ist nicht schwer, diese Nation zu riechen oder vorherzuempfinden, denn die englische Politik läßt sich mit keiner anderen verwechseln. In diesem Kriege kann ich alles verstehen; nur eins bin ich unfähig zu fassen, daß es in Spanien Englandfreunde geben kann. Ich kann die spanische Anglophilie als Resultat von Familienbanden und auch noch auf Grund geschäftlicher Rücksichten begreifen, aber unverständlich ist die Anglophilie aus Sympathie, aus Spaniertum (espanolismo). Ein Sklave des Dandytums oder ein Gimpel, den die aristokratischen und eleganten Formen begeistern, kann, was ich begreife, für die Engländer als solche eine äffische Anziehungskraft empfinden. Es gibt viele Südländer, die sich erhöht fühlen, nur weil sie eine englische Weste tragen. Sicherlich bietet die englische Literatur unsterbliche Vorbilder. Aber die englische Politik ist ein immerwährender Albdruck für die Welt. England ist der geborene und schicksalgegebene Feind alles Großen. Es ist der Dorn, der in Europas Fleisch steckt. Der wahre Imperialismus ist der englische, der keine andere Größe wünscht als seine eigene. Es ist die zur Invasion bereite Inselnation par excellence. Es ist ein Rest privilegierter Korsaren, die Frankreich oder Spanien, Holland oder — ist gerade — Deutschland angreifen. Feind eines jeden, der ihm die Größe streitig machen könnte, will England allein herrschend und mächtig sein. Es will allein befehlen. Seine Politik besteht lediglich darin, jede Größe, jeden Rivale zu stürzen. Und seine Fänge greifen nicht vergeblich zu: die ganze Welt ist gesprenkelt und zerkratzt von seinen Fängen.

Wie kann man eine solche rein räuberische Nation achten? Wer sie achtet, beweist unmittelbar damit seinen Sklaveninstinkt, seine Unterwerfung unter die übermächtige, unerbittliche Kraft. Man muß dazu die Seele eines Dandy oder eines Negers haben. Und wie können wir als Spanier England achten? Seit Mitte des 16. Jahrhunderts ist England der Hebel, der am spanischen Gebäude angesetzt ist. Es hat uns bis zum Tode verfolgt und befeindet. Kaum kamen wir nach Westindien, als die Engländer, unfähig, eine Welt zu erobern und zu kolonisieren, sich beeilten, unsere Faktoreien zu plündern. Man wird uns raten, zu vergessen. Aber das historische Vergessen ist nur möglich, wenn die schädigende Macht zerfallen ist; England jedoch ist noch immer die herrschende Nation, der gegenwärtige Feind, die ewige Drohung, der Gegner alles Großen und Starken. England schwächt erst die Völker und wirft sich dann zum Beschützer der schwachen Völker auf, und es ist stets auf der Wacht, daß keins aus seinem Zustand eines schwachen und beschützten Volkes heraustrete. Wie kann man eine solche „Herrenmoral" achten?

Amerika.

Newyork, 23. Febr. (WTB.) Reuter. Die Blätter berichten, daß in New-Bribain (Co), wo zahlreiche Munitionsfabriken sind, 20 Brände ausbrachen, die offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen sind. Es wurde der Belagerungszustand verhängt. — In Youngstown (Ohio) soll die Polizei ein Komplott entdeckt haben, um die große Fabrik von Panzerplatten und Stahlröhren, die sich dort befindet, in die Luft zu sprengen.

London, 23. Febr. (WTB.) Der Newyorker Korrespondent der „Times" meldet, daß am 21. Februar in Philadelphia wegen der hohen Lebensmittelpreise Unruhen ausbrachen, wobei 1 Mann getötet und 12 schwer verletzt wurden. Man befürchtet ähnliche Unruhen auch in anderen Städten.

⊡ **Tiefe Depression.** Washington, 23. Febr. (WB.) Man betrachtet es als ein Wunder, daß der Krieg noch nicht ausgebrochen ist, und erhofft ein schnelles Handeln Wilsons. Ein Teil der Presse entrüstet sich über die Lahmlegung der amerikanischen Schiffahrt und fragt, warum Wilson die Schiffe nicht längst als Hilfskreuzer ausgerüstet habe. Jetzt mache es den Eindruck, als habe er Angst vor Deutschland. Was soll mit den Schiffen geschehen, wenn sie nicht auszufahren wagen, weil Wilson ihnen die Sicherheit nicht gewährleistet? Die Preise steigen dauernd. Viele schieben den Eisenbahngesellschaften die Schuld zu und eröffnen einen großen Feldzug für Sparsamkeit. Die deutschfreundlichen Blätter verlangen, daß, wenn Wilson die amerikanischen Schiffe nach England durch Konvoi begleiten läßt, er dies auch bei den Schiffen, die nach Deutschland und den neutralen Ländern fahren wollen, tun.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Das französische Volk will die Wahrheit.

Im „Gaulois" vom 16. 2. schreibt Comte de la Fare: Wenn auch die letzte französische Ministerkrisis nicht zu einem wirklichen Ministersturze geführt hat, so war sie doch das Anzeichen für tiefgehende Wandlungen in der öffentlichen Meinung. In ihrer Schwere und ihrer Entwicklung bewies die Krise den in der Volksvertretung, wie im Volke entstandenen Unwillen über die Tatenlosigkeit und Unfähigkeit, und sie zeigte das Erwachen nach langem Schlafe in blindem Vertrauen. Dieser Umschwung wurde auch von allen Klarblickenden erkannt. Es genügte nicht mehr nach dem Beispiele der Alten, die den Zorn der Götter durch ein Opfer abwenden wollten, eines jener klassischen und unerträglichen Mittel anzuwenden, um die öffentliche Meinung auf andere Gedanken zu bringen. Es schien vielmehr nötig, an Stelle leerer Versprechungen Taten zu setzen. Frankreich erwartet nun also schnelle Entschlüsse, kluge Maßnahmen, zweckmäßige Gesetze; Energie und Initiative; es will einen militärischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Plan ausgeführt sehen. Militärisch und diplomatisch sollen die Verbandsmächte die Theorie in Praxis umsetzen und sofort den entscheidenden Schlag führen, der alle begangenen Fehler ausgleicht und möglichst bald einen ehrenhaften Frieden herbeiführt. Wirtschaftlich wünscht das Volk eine schleunige Lösung der Krisis, an der es leidet. In engerem Zusammenschluß soll die Regierung entschlossen, umsichtig und fest vorgehen und einen Führerwillen zeigen, der rücksichtslos das Getriebe der Verwaltung den unabweisbaren Forderungen der nationalen Verteidigung dienstbar macht. Es muß ferner ein Wirtschaftsprogramm zur Beseitigung der Produktionsmängel und der Teuerung geschaffen und folgerichtig durchgeführt werden. Mit der Engherzigkeit der üblichen Verbote und Bescheidungen soll man aber nicht kommen. Man braucht vernünftige Anordnungen nach Prüfung der Gesamtlage, aber keine Halbmaßregeln mit ihren halben Lösungen und ihren Widersprüchen. Die öffentliche Meinung weiß auch, daß die schwerste Krisis durch die Unfähigkeit und die mangelnde Voraussicht gewisser Minister und ihrer Untergebenen verursacht ist. Wenn es daher in den seltenen Fällen, wo es erlaubt ist, zu öffentlichen Äußerungen des Unwillens und der Ungeduld kommt, so darf man sich nicht entrüsten. Die endlosen Reden auf der Tribüne und das Gewäsch einer sklavischen Presse können zeitweise die Geister einschläfern und ihnen blauen Dunst vormachen, aber dieser Dunst verschwindet einmal und die Lage zeigt sich in ihrer Nacktheit, der Schleier der Hoffnung und Zuversicht fällt, es erscheint die häßliche und traurige Wirklichkeit.

Die Regierenden müssen diese Wolke, die sich auf dem so blauen und unendlichen Himmel der öffentlichen Leichtgläubigkeit und des Zutrauens zeigt, verscheuchen. Der Wille der Nation, zum Ausdruck gebracht durch den Kammerbeschluß vom 12. 12. 1916 und nicht geändert durch den letzten Vertrauensbeschluß, hat noch einmal der „Plejade" um Männern, die seit Kriegsbeginn die Regierung in engem Kreise gehalten haben, das heilige Mandat verlängert. Aber die öffentliche Meinung will nicht mehr mit Worten eingeschläfert sein, wie das Ministerium es bei der plötzlichen Schilderhebung, die zur letzten Ministerkrise führte, tat.

Unsere Feinde.

Die geleimten Ententegesandten. Berlin, 23. Febr. (WTB.) Das „Tagebl." meldet aus Kopenhagen: Auf das plumpe Manöver eines Schwindlers, der sich als rumänischer Militärarzt einführte und angeblich aus deutscher Gefangenschaft entflohen war und angab, vollkommen mittellos zu sein, fielen die Ententegesandten in Kopenhagen herein, indem sie ihm bedeutende Geldmittel gaben. Als die Polizei den Schwindler verhaften wollte, war er verschwunden.

Rußlands Verzicht auf Polen. Stockholm, 22. Febr. (KK.) „Rußkija" Wolja" weiß zu melden, daß die bereits begonnenen Beratungen zur Lösung der polnischen Frage noch vor Beginn der Dumatagung, also noch vor dem 27. Februar, beendigt sein werden. Es ist bereits, so meldet das Blatt, vollkommenes Einvernehmen darüber erzielt worden, daß Polen nicht als ein integrierender Bestandteil Rußlands unter Oberherrschaft des Zaren und bei völliger Autonomie anzusehen ist, sondern daß es in Rußlands Interesse läge, ein selbständiges Königreich Polen zu errichten. Es ist nicht uninteressant, daß auch die heftigsten Oppositionsanhänger sich darin einig waren, Rußland verspreche jetzt den Polen alles; sobald es aber tatsächlich über das Land verfüge, würde man andere Redensarten zu hören bekommen.

Italienische Finanzmanöver. Bern, 22. Febr. Das „Berner Tageblatt" schreibt in einer aus Mailand datierten Korrespondenz: Die italienische Presse wird von London aus mit Telegrammen überflutet, die der italienischen Leserwelt tüchtig ins Gehirn einprägen sollen, wie reich der Schützer und Vormund Italiens, John Bull, ist. Die Herausgeber und Leiter selbst der führenden Blätter Italiens haben sich nie durch Überfluß an volkswirtschaftlichem Können ausgezeichnet und lassen den englischen Milliardentanz uneingeschränkt und kritiklos in ihren Blättern auftreten. Zuerst wird angeführt, daß 17½ Milliarden Franks bar und in Schatzbons eingezahlt wurden. Bekanntlich war mehr als das Doppelte allein an solchen, bald zur Einzahlung fälligen Bons verschiedener Titeln ausständig. Daraus kann man den Fehlschlag der geplant gewesenen Riesenanleihe ersehen, die kaum das Nötige für die Abstoßung der schwebenden Schuld liefert. Dagegen sollen allein 31 Milliarden Franks früherer Kriegsanleihen zum Austausch eingereicht worden sein. Weil die neue Kriegsanleihe eine um einige Bruchteile bessere Verzinsung bedeutet, sind dem Staatsschatz die alten Anleihetiteln in einem wirklichen Massenaufgebot zurückgebracht worden. Der Staat hat davon auch nicht einen einzigen Franken neues Geld. Im Gegenteil, seine Zinsenlast wird noch größer als bisher. Trotzdem kann man in einem Londoner Telegramm des „Corriere della Sera" lesen, daß dem englischen Staate rund 50 Milliarden Franks begeben worden seien, mehr als jede Anleihe in irgendeinem Lande. Daß von diesen 50 Milliarden allein 31 Milliarden schon seit mehr als zwei Jahren gegeben und längst verausgabt worden sind, daß sogar in den restlichen 17½ Milliarden wohl die Hälfte aus Schatzbonds besteht, die schon viele Monate vor der Ausschreibung der neuen Kriegsanleihe eingezahlt worden sind, brauchen die Italiener nicht zu wissen, sonst müßten sie schließlich an den silbernen Kugeln Lloyd Georges ebenso verzweifeln, wie an den Kohlen Runcimans.

Die Erzheuchler England und Amerika.

Die „Göteborgs Morgonpost" vom 5. 2. schreibt: Die Welt erlebt jetzt wieder die Aufregung der ersten Kriegswochen. Der Verband schreibt sich die Federn stumpf, um die Deutschen als wahnsinnige Toren und Kaiser Wilhelm als blutdürstiges wildes Tier hinzustellen. Und dabei kann man in der deutschen Blockade beim besten Willen nichts anderes sehen, als was England 2½ Jahre planmäßig gegen Deutschland ausgeübt hat. Es ist die alte Hungertaktik, mit der allein England Erfolge erzielt hat. Ibsens „Terje Vigen" und das Denkmal für die 27 000 verhungerten Burenfrauen werden für alle Zeiten die Erinnerung daran festhalten. Auch jetzt hat England bereits einige Erfolge damit erzielt. Das hat aber die Deutschen nicht weich, sondern eisenhart gemacht; in stiller Erbitterung haben sie gearbeitet und sich eine Waffe geschmiedet, mit der sie endlich Gleiches mit Gleichem vergelten können. Sofort wird die Druckerschwärze der ganzen Welt mobilgemacht gegen die deutsche Barbarei, und der große Munitionslieferant jenseits des Meeres wird in den Krieg gehetzt.

Amerika hat in diesem Kriege eine recht zweifelhafte Rolle gespielt. Durch seine Lieferung ist es dem Verbande möglich geworden, bis jetzt auszuhalten, und dabei hat es Wilson fertig gebracht, sich als den leibhaftigen Friedensengel hinzustellen. Doch in dem Augenblick, wo das Geschäft gefährdet wird, bekommt, die Pfeife einen anderen Ton. Ohne sich lange zu bedenken, geht Wilson in den Krieg für „das Recht, Deutschland wie bisher ohne eigene Gefahr bekämpfen zu können"; denn die Tötung einiger amerikanischer Mitbürger ist doch ein recht mangelhafter Vorwand. Was haben die amerikanischen Bürger auf Konterbandeschiffen zu suchen.

Und um dem Faß den Boden auszuschlagen, wagt Amerika, Schweden und die übrigen Neutralen aufzufordern, ihrerseits die Beziehungen zu Deutschlands abzubrechen. Es ist schwer, die richtigen Worte dafür zu finden. Sich an „Neutrale" zu wenden, dazu hat Wilson überhaupt kein Recht mehr; er ist längst nicht mehr neutral. Mögen die ABC- und XYZ-Republiken Südamerikas tun, was sie nicht lassen können — auf alte vornehme Monarchien Europas einwirken zu wollen, ist aussichtslos. Schweden kennt seine Interessen. Es weiß, daß je vollständiger die deutsche Blokade wird, desto mehr Aussicht vorhanden ist, die Kirkwall-Tyrannei zu brechen. Schweden verzichte darauf, sich wie Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien und Griechenland beschützen zu lassen. Wenn Schweden zu den Waffen greift, dann tut es das ohne jemanden, den die ganze Sache nichts angeht, vorher um Erlaubnis zu fragen.

Die Neutralen.

Haag, 22. Febr. (WTB.) Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß die Königin gestern die Demission des Finanzministers van Gijn angenommen und Treub an seiner Stelle ernannt hat.

Kopenhagen, 22. Febr. (WTB.) Am 1. März wird wegen Kohlenmangels weiter eine bedeutende Einschränkung des Eisenbahnverkehrs eintreten. Die hiesigen Brotfabrikanten haben beschlossen, sich zusammenzuschließen, um die Brotherstellung zu zentralisieren und den Einkauf von Rohmaterialien vorteilhafter gestalten zu können. Die Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften beschlossen infolge des Kohlenmangels und Steigerung der Betriebskosten eine Erhöhung der Frachten für inländische Fahrten um 100 Prozent bei gleichzeitiger Einschränkung der dänischen Schiffahrt.

⊡ **Schweden gehts wie Holland.** Karlsruhe, 23. Febr. (Eig. Meldung.) Die „Neue Zürcher Ztg." meldet aus Kopenhagen: England teilte Schweden mit, es lasse die in den englischen Häfen liegenden Schiffe Schwedens erst dann frei, wenn sie sich verpflichten, bei ihrer nächsten Ausreise nach der Freilassung nach England oder Frankreich zurückzukehren. Für die schwedische und überhaupt für die neutrale Schiffahrt bedeutet diese Bedingung einen unerhört schweren Schlag. Es verlautet, daß die Sache zum Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen Schweden und England gemacht wird, daß aber die schwedische Regierung darauf bedacht ist, die strengsten Gegenmaßregeln zu ergreifen.

England.

Rotterdam, 22. Febr. (WTB.) Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Minister für den nationalen Dienst habe erklärt, daß er eine Million Männer gebrauche.

London, 23. Febr. (WTB.) Reuter: Eine Regierungsverordnung setzt als Datum für die Übernahme aller Kohlenbergwerke und gewisser Kanäle den 1. März fest. In Dublin, Galway, Limerick, Skibbereen und anderen Stellen Irlands sind gestern unter dem Reichsverteidigungsgesetz 32 Personen verhaftet worden, darunter eine Anzahl Männer, die nach dem letzten Aufstand interniert, später aber wieder freigelassen worden waren.

NdA. **Englands Sieg hängt von der Lebensmittelfrage ab.** In der „Daily Mail" vom 15. 2. schreibt der bekannte landwirtschaftliche Sachverständige James Long unter anderem: Wenn der Krieg gewonnen werden soll, muß er durch Nahrungsversorgung gewonnen werden. Die Zeit bis zur Saat ist zu kurz, als daß wir uns auf freiwillige Arbeit verlassen dürfen. Die Bebauung alles brauchbaren Landes sollte zwangsweise gefordert werden. Die großen Massen sind sich noch nicht klar, daß sie in absehbarer Zeit vor dem halben Verhungern stehen. Wir hängen von der Einfuhr von vier Pfund Brot unter fünfen ab. Rund die Hälfte Fleisch kommt vom Auslande, 75 v. H. Butter, vier Fünftel des Käses ebenfalls. Vegetabilische Margarine wird gänzlich und animalische Marine fast gänzlich aus eingeführten Materialien hergestellt. Der Sieg hängt daher von den in den nächsten sechs Wochen zu treffenden Einrichtungen ab.

⊡ **Englands jüngster Rechtsbruch.** Rotterdam, 23. Febr. (BB.) Die „N. Rott. Cour." meldet aus Paris: Die Blätter enthalten kurze Betrachtungen über die neuen englischen Blockademaßregeln. Der „Temps" enthält sich jeder Besprechung. „Journal des Débats" glaubt, daß die französische Regierung die gleiche Verordnung erlassen werde. Nur Saint Brie gibt im „Journal" eine interessante Glosse, indem er schreibt: Es wird von Interesse sein, die Haltung der Neutralen abzuwarten. Wir hoffen (hoffen und harren macht manchen zum Narren!), daß sie die neuen Bestimmungen als gerechte Vergeltungsmaßregeln und als weitere Entwickelung des Grundsatzes, durch den die Haltung der Neutralen bestimmt ist, ansehen. Dieser Grundsatz sei: den feindlichen Handel mit allen Mitteln zu verhindern. Saint Brie erinnert daran, daß die Vereinigten Staaten in ihrer Note vom 18. November 1915 diesen Grundsatz bekämpft haben. (Also hat jetzt Wilson wieder das Wort. Ein schwedisches Blatt sagte bereits gestern, daß es interessant sei, die Stellung Wilsons zu der unerhörten englischen Anordnung zu hören. Ob er jetzt auch die diplomatischen Beziehungen abbreche, wie er es zu Deutschland aus der gleichen Ursache — Behinderung der freien amerikanischen Schiffahrt — getan habe.)

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. (WTB.) Im 93. Lebensjahre ist hier der frühere Direktor im Handelsministerium, v. Wendt, gestorben. Er hat sich insbesondere um die Hebung der See- und Binnenschiffahrt große Verdienste erworben. Geborener Hannoveraner, war er 20 Jahre lang im hannoverschen Staatsdienst tätig, bevor er in das preußische Handelsministerium eintrat.

⊡ **Die sozialdemokratische Fraktion für den 15 Milliarden-Kredit.** Berlin, 23. Febr. In einer gestern abgehaltenen Fraktionssitzung hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dem „Vorwärts" zufolge, beschlossen, dem Kriegskredit ihre Zustimmung zu erteilen und bei dieser Gelegenheit ihre Stellung durch Abgabe einer Erklärung zu präzisieren.

In der Debatte, die sich am Dienstag an die Rede des Reichskanzlers schließen wird, werden für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Abgg. Scheidemann und Keil das Wort ergreifen.

⊙ **Fabrikpflegerinnen.** Die Mitteilungen über die Organisation der Frauenarbeit haben zur Folge gehabt, daß vielfach Anfragen aus dem Kreise der Industrie an das Kriegsamt ergangen sind, zur Namhaftmachung geeigneter Fabrikpflegerinnen. Auf Anregung des Kriegsamts werden in der nächsten Zeit besondere Ausbildungskurse für Fabrikpflegerinnen in die Wege geleitet werden. Um einen Überblick über den nötigen Bedarf an Fabrikpflegerinnen zu erhalten, werden Industrielle, die eine größere Anzahl von Frauen in ihren Betrieben beschäftigen und zur Anstellung einer Fabrikpflegerin geneigt sind, gebeten, der Frauenarbeitsstelle bei der Kriegsamtsstelle ihres Bezirks ihren Bedarf anzumelden. Auch insoweit seitens Industrieller die Teilnahme von besonders namhaft gemachten Persönlichkeiten an den Ausbildungskursen gewünscht wird, werden diese Wünsche selbstverständlich nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß mehrere kleine Betriebe in demselben Ort sich gemeinsam eine Fabrikpflegerin anstellen können, wie dies in der Praxis schon mit Erfolg geschehen ist.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Februar. (WTB.)

Am Ministertisch Lentze.

Präsident Dr. Graf **von Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Zunächst wird die

Beratung des Haushalts der direkten Steuern

fortgesetzt.

Abg. **Herold** (Zentr.): Der vorliegende Etat ergibt eine Steigerung der Einkommensteuer, die uns beweist, daß nicht nur die allgemeine Lage sich gebessert hat, sondern daß sich unser ganzes wirtschaftliches Leben günstig entwickelt hat. Durch den Abschluß vom Auslande haben wir gewiß viele Unannehmlichkeiten und Einschränkungen erfahren. Aber die riesigen Massen, die jetzt ausgegeben werden müssen, bleiben fast vollständig im Inlande und tragen so wesentlich zur Verstärkung unseres Wirtschaftsvermögens bei. Produkte, die sonst aus dem Auslande bezogen werden mußten, werden jetzt dank der hervorragenden Tätigkeit unserer Industrie im Lande hergestellt und stärken dadurch unser Wirtschaftsleben. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Etat ganz außerordentlich vorsichtig aufgestellt ist. Immerhin beweist die ganze Entwickelung, daß wir in der Bewilligung von Steuerzuschlägen außerordentlich vorsichtig sein müssen; auch wenn im einen oder anderen Jahre ein Defizit herauskommen sollte, so werden wir dann die Zuschläge nicht gleich für mehrere Jahre oder sogar dauernd bewilligen dürfen. (Zustimmung.) Die Quotifizierung der Einkommensteuer, die von mehreren Vorrednern verlangt worden ist, hat an sich ganz gewiß viel Bestechendes. Aber wer etwa glauben sollte, daß durch sie eine Ermäßigung der Steuern herbeigeführt werden würde, der befindet sich in einem sehr großen Irrtum. (Sehr richtig!) Wir können alljährlich beobachten, wie das Abgeordnetenhaus selbst auf eine Vermehrung der Aufgaben hindrängt. Werden nun diese Mehrausgaben einfach auf dem Wege der Quotifizierung durch höhere Steuern gesetzt, so hat der Finanzminister naturgemäß keinen Anlaß, diesen vielen Anregungen auf Ausgabenvermehrung sich entgegenzustellen, und der Leidtragende würde am letzten Ende der Steuerzahlende sein. (Sehr richtig! und Zustimmung.) So populär es also auch klingen mag, die Steuern jährlich nach den Ausgaben zu bewilligen: der Steuerzahler hat kein Interesse daran. Auch in diesem Jahre ist wieder die Frage angeschnitten worden, ob der Landrat der richtige Mann für die Steuereinschätzung ist, oder ob ein besonderer Steuerkommissar dazu bestellt werden soll. Ich bin der Auffassung: der vorliegende Etat gibt zu der Erörterung dieser grundsätzlichen Frage keinen Anlaß. Das eine aber möchte ich hervorheben: Mag nun der Landrat die Einschätzung vornehmen oder ein besonderer Steuerkommissar — in jedem Landkreise müßte ein besonderer Beamter für die Steuereinschätzung sich befinden; bei der immer schwieriger werdenden Steuereinschätzung macht sich das Bedürfnis immer stärker geltend, mit dem Steuerbeamten persönlich Rücksprache zu nehmen, und das ist bei den großen Anforderungen immer schwierig.

Von besonderer Wichtigkeit erscheint uns auch im Interesse der Bevölkerungspolitik eine weitere Ausgestaltung des Kinderprivilegs. Meine politischen Freunde haben in dieser Frage die Initiative ergriffen. Sie sind seit langen Jahren dafür eingetreten, ohne leider die erwünschten Erfolge dafür zu erzielen; hoffentlich finden sie jetzt wenigstens die Unterstützung der Regierung und aller anderen Parteien. (Beifall im Zentrum.) Die größere Kinderzahl muß auch bei den höheren Steuerstufen in Betracht gezogen werden. Wenn auch die sogenannten reichen Leute mit einer größeren Kinderzahl noch leben können, so ist doch ihre Leistungsfähigkeit wesentlich geringer, als die mit gleichem Einkommen bei einer kleinen Kinderzahl. (Sehr richtig!) Also auch auf die höheren Stufen muß das Kinderprivileg ausgedehnt werden. Das Kinderprivileg ist auch ein hervorragendes Mittel, um unsere Bevölkerungspolitik zu unterstützen. Bei einer Änderung unserer Steuergesetze dürfen wir uns nicht etwa auf die Steuern allein beschränken, sondern müssen die erheblichen Kommunalsteuern in Provinz, Kreis und Gemeinde und auch die Reichssteuer in Betracht ziehen. Auch das Reich hat in neuer Zeit in zunehmendem Maße die direkten Steuern in Anspruch genommen. Wenn auch die Form der Reichssteuer eine andere ist wie die der Vermögens- und Einkommensteuer in Preußen, so müssen auch die direkten Reichssteuern allein von Einkommen und Vermögen getragen werden. Darum müssen wir die Dinge in ihrer Gesamtheit uns vor Augen führen, um ein richtiges Bild von der Gesamtwirkung der Steuer zu bekommen. Die grundsätzliche Frage, ob und in welchem Umfange eine Abgrenzung zwischen Reichs-, Staats- und Gemeindesteuer stattgefunden hat, kann zurzeit noch nicht entschieden werden. Aber als Grundsatz für die Steuerpolitik, wenigstens für den Regelfall, muß bekannt werden: Steuern müssen gezahlt werden aus dem Einkommen sowie aus dem Vermögen, aber von dem Vermögen nicht in der Form, daß die Substanz, das Vermögen, dabei angegriffen wird. (Lebhafte Zustimmung.) Die Substanz muß unverletzlich sein. (Sehr richtig!) Mit Recht hat man in Preußen der Vermögenssteuer den Namen „Ergänzungssteuer" gegeben, sie soll und muß bleiben eine Extrabesteuerung für das feste Einkommen. Aber sie muß so bemessen werden, daß bei normalem Ertrage, bei einer angemessenen Verzinsung auch diese Steuer wieder aus dem Einkommen gezahlt werden kann. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn die Substanz angegriffen wird, dann geht die Steuerkraft des Staates zurück. Die Vermögenszunahme unseres ganzen Wirtschaftslebens ist im Interesse des Staatswesens unumgänglich notwendig, und die Vermögen dürfen durch Steuern nicht angegriffen werden. Wäre letzteres der Fall gewesen, dann hätte sich unser Wirtschaftsleben in den letzten Jahrzehnten nicht in so hervorragendem Maße entwickelt, und wir wären nicht in der Lage gewesen, diesen Krieg mit den enormen Auslagen zu führen. (Sehr wahr.) Der Krieg hat große Anforderungen auch in steuerlicher Beziehung gestellt. Von Anfang an hatten wir die feste Überzeugung, daß wir den Krieg zu einem glorreichen Ende führen werden. (Sehr richtig.) Die neue Epoche des Krieges hat uns in dieser unerschütterlichen Überzeugung aufs äußerste befestigt, und wir sehen mit froher Hoffnung dem Endsiege entgegen. Dann ist aber auch unsere Aufgabe, daß die schweren Schäden, die der Krieg uns verursacht hat, zum großen Teil auf unsere Feinde abgewälzt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Das muß erstrebt werden, und wir hoffen, daß wir auch das erreichen werden. (Beifall.) Die Feinde haben uns den Krieg aufgezwungen, sie müssen auch die Verantwortung für seine Folgen tragen.

Finanzminister Dr. **Lentze:** Die Ausführungen der meisten Redner zu diesem Etat erwecken den Eindruck, als ob der Etat ungünstiger aufgestellt ist, als der wirklichen Lage entspricht, als ob wir viele stille Reserven hätten. Diese Auffassung ist ein Irrtum. Viele scheinbare stille Reserven werden durch notwendige Ausgaben wieder aufgehoben. Die Erhebung der Steuerzuschläge hat sich als notwendig erwiesen. Nach dem Kriege wird ein Steuergesetz vorgelegt werden müssen. Aber während des Krieges können wir an diese Aufgabe nicht herantreten. Es wird nun ein organischer Ausbau unserer Steuern gefordert. Die Hauptsache dabei wird immer bleiben, daß wir eine gerechte Einkommensteuer nach den Leistungen bekommen. Bei der Steuerreform kommen in Frage die Anforderungen des Reichs, der Kommunen und des Staates. Bevor nicht hierüber ein klares Programm vorliegt, kann an einen organischen Ausbau unseres Steuersystems nicht herangegangen werden. Auf die Quotierung der Einkommensteuer kann die Staatsregierung nicht eingehen. Diese würde eine Steigerung der Staatsausgaben zur Folge haben.

Abg. Dr. **Heilbrunn** (Vpt.): Das Wirtschaftsjahr 1915 ist außerordentlich günstig gewesen. Es zeigt die Stärke der deutschen Wirtschaft in Stadt und Land. Nur der Mittelstand zeigt einen Rückgang der Steuerposten. Wir können die Gründe nicht anerkennen, mit denen der Abg. Bredt die Quotisierung bekämpft. Im großen und ganzen hat sich unser Steuersystem bewährt. Es beruht auf gesunden Grundlagen. Deshalb sollten wir uns nicht zu immer neuen Änderungen drängen lassen. Wir sind immer für einen Ausbau der direkten Steuern eingetreten, wenn auch die indirekten Steuern den Vorzug haben, daß sie sich auf den ganzen Wirtschaftskörper verteilen. Nach dem Kriege brauchen wir einen ganz außerordentlichen Neuersatz an Kapital. Daher wird es großer Arbeit und Sparsamkeit bedürfen, um unsere Volkswirtschaft wieder auf den Stand zu bringen, den sie vor dem Kriege hatte.

Abg. **Hofer** (Soz.): Die ungeheure Masse der Steuerzahler hat von dem Kriege nur Not und Elend, während die Kapitalisten und Junker ein Interesse an der Fortführung des Krieges haben. Wir protestieren dagegen, daß die arbeitenden Klassen weiter durch indirekte und direkte Steuern belastet werden.

Der Etat wird genehmigt. Die Etats der Staatsarchive und der Staatsschuldenverwaltung werden ohne Debatte gerühmt.

Es folgt die

Beratung des Etats der Seehandlung.

Abg. **Prütt** (freikons.): Der Staat muß sich der Verwaltung des Vermögens der kleinen Leute annehmen, die in solchen Dingen unerfahren sind. Er kann nicht mit verschränkten Armen zusehen, wenn viele Leute infolge von Unerfahrenheit ihr Vermögen verlieren.

Finanzminister Dr. **Lentze:** Es wäre sehr wünschenswert, wenn Beratungsstellen für die Anlage von Geldern geschaffen würden. Eine solche Beratungsstelle würde aber die Verantwortung für den Rat übernehmen und der Staat würde die Ziegenmilch nicht auf die Milchkarte kommen. Die Ziegen dafür haften. Ich bin bereit, die Sache zu prüfen. Ob der Wunsch erfüllbar ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Abg. **Fürbringer** (ntl.) begründet seinen Antrag, in welchem die Regierung ersucht wird, zu erwägen, ob nötigenfalls unter Mitwirkung der preußischen Seehandlung und unter Bewilligung von Staatsgeldern ein Bankinstitut für Gewährung von Schiffsdarlehen auf preußische Handelsschiffe der See- und Binnenschiffahrt zu errichten sei.

Präsident der Seehandlung **v. Dombois:** Das, was der Antrag wünscht, würde aus dem Rahmen der Tätigkeit der Seehandlung herausfallen. Die Seehandlung kann nur kurzfristige Darlehen und keine Hypotheken geben.

Abg. Dr. **Krüger** (Vp.): Auch ich möchte mich gegen den Antrag Fürbringer erklären, dessen Annahme die Reedereien nur in Abhängigkeit von der Seehandlung bringen würde. Der ganze Geldverkehr der Reedereien würde zum Schaden der Bankinstitute und Genossenschaften der Seehandlung zugute kommen. Die Seehandlung wächst ohnehin schon immer mehr zum Konkurrenzinstitut für die Banken und Genossenschaften aus.

Der Etat wird genehmigt.

Der Etat der Zentralgenossenschaftskasse wird ohne Debatte erledigt.

Es folgt der

Etat des Finanzministeriums.

Die Kommission beantragt, den Titel „Aufwandskosten-Zuschlag für die königlichen Kommissare bei den Provinzial- und Kommunal-Landtagen im Betrage von 24 600 Mk." nicht zu bewilligen. Ferner wird die Regierung ersucht, die Frist zur Zurückzahlung der staatlichen Notstandsdarlehen, welche den Strandgebieten zur Beseitigung der Sturmflutschäden 1913/14 gewährt sind, um drei Jahre hinauszuschieben.

Abg. **Brütt** (freik.) bedauert die Ablehnung des Titels und erwartet, daß die Regierung ihn nach dem Kriege wiederherstellen wird. In der Kommission wurde der Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Förderung des Deutschtums in den gemischten sprachlichen Landesteilen von polnischer Seite beanstandet, schließlich aber bewilligt. Die Polen stellten sich außerhalb des Staates, wollen aber behandelt werden wie die übrigen Staatsbürger. Unter diesen Verhältnissen darf die Regierung nicht nachlassen, auch weiterhin mit aller Energie das Deutschtum zu schützen.

Ein **Regierungskommissar:** Die Regierung nimmt an, daß nicht der Titel abgelehnt werden solle, sondern nur die für das neue Etatsjahr ausgeworfene Summe, da noch genügend Mittel für den Zweck vorhanden sind.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.) stimmt der Auffassung des Regierungsvertreters zu.

Abg. **Fürbringer** (natl.) begründet seinen Antrag, in welchem die Regierung ersucht wird, die Schäden, die den Gemeinden und Einwohnern der Nordseebäder infolge des Krieges entstanden sind, als Kriegsschäden anzuerkennen und ihre gefährdete wirtschaftliche Lage schleunigst durch staatliche Beihilfe und Notstandsdarlehen zu erleichtern.

Abg. Dr. **Rewoldt** (freik.) befürwortet die Annahme des Antrages und weist darauf hin, daß auch die Ostseebäder durch den Krieg große Schäden erlitten haben.

Finanzminister Dr. **Lentze:** Der Antrag Fürbringer geht von falschen Voraussetzungen aus. Wir haben ein Kriegsschädengesetz, darunter standen die unmittelbaren Landschäden, die durch den Krieg hervorgerufen sind. Bei den meisten Nordseebädern entfallen die Voraussetzungen für die Einbeziehung in das Gesetz mit Ausnahme von Helgoland, dessen Bevölkerung abgeschoben ist. Die Auffassung ist aber nicht richtig, als ob die Staatsregierung nichts für die Nordseebäder getan hätte. Sie hat eine Notstandsaktion für sie eingeleitet, die sehr wesentliche Erfolge erzielt hat. Wenn auch die Ostseebäder gelitten haben, so kann der Staat hier nicht eingreifen, denn der Krieg hat überall die einzelnen Einwohner getroffen und auch andere Badeorte. Wenn wir überall Hilfe leisten wollten, so würde das zu unübersehbaren Konsequenzen führen.

Abg. **Bartscher** (Ztr.) bedauert, daß die Gemeinden bei rückständigen Steuern zu Zwangsversteigerungen gegenüber Hausbesitzern schreiten.

Abg. **Korfanty** (Pole): Unter den Etatstiteln zum Schutze des Deutschtums befindet sich auch ein Punkt, von dem, wie ich im Ausschuß sagte, eine unmoralische Anwendung gemacht wurde und den der Abg. Richter einen Reptilienfonds genannt hat. Wie beantragen, sämtliche gegen uns gerichtete Titel aus dem Etat zu streichen.

Abg. Freiherr **von Maltzahn** (kons.) beantragt, daß der Antrag Fürbringer auch auf die Ostseebäder ausgedehnt wird.

Abg. **Lippmann** (Fortschr. Vpt.): Wir hoffen, daß die Ostmarkenfonds nach dem Kriege bei entsprechendem Verhalten der Polen beseitigt werden. Wir würden es auf das schärfste mißbilligen, wenn Gemeinden wegen rückständiger Steuern mit Zwangsvollstreckungen gegen Hausbesitzer vorgehen würden. Den Anträgen Fürbringer und Maltzahn stimmen wir zu und hoffen, daß die Regierung den Ostseebädern Notstandsdarlehen gewähren werden.

Abg. **Oelze** (kons.) begründet den Antrag Ahrens (kons.), in dem gefordert wird, daß die Teuerungszulagen für die Kinder der Beamten in der Weise festgesetzt werden, daß eine mit der Zahl der Kinder steigende Staffelung der Beträge stattfindet. Außerdem sollten die Härten in der Reliktenversorgung und in der Invalidenversicherung einen entsprechenden Ausgleich finden.

Abg. Dr. **Wagner** (freikons.) empfiehlt die Anträge zur Annahme.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag vormittag 10 Uhr vertagt. Außerdem Justizetat.

Schluß 4¼ Uhr.

Der Landwirtschaftsetat im Staatshaushalts-Ausschuß.

Berlin, 22. Februar.

Der Haushalts-Ausschuß des preußischen Landtags setzte gestern die allgemeine Besprechung des Landwirtschafts-Etats fort. Ein fortschrittlicher Redner hob die wachsenden Schwierigkeiten der Ernährung der städtischen Bevölkerung hervor. Es sei gesagt worden, daß eine halbe Million Tonnen Gerste, Hafer usw. an die Städte zur Herstellung von Nahrungsmitteln abgegeben werden sollten. Die Städte hätten aber noch nichts bekommen, weshalb der Minister um Aufklärung ersucht werde. Zur Festsetzung der Preise müßten auch die Verbraucher herangezogen werden. Das bekannte Programm der Professoren sei annehmbar, die Fleischpreise könnten herabgesetzt werden, und dann würde man auch einer Erhöhung der Getreidepreise näher treten können. Der Redner brachte ein Flugblatt des Danziger Regierungspräsidenten zur Kenntnis des Ausschusses, das unter der Überschrift: „Wie soll man satt werden?" höchst merkwürdige und von dem Ausschuß mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommene Vorschläge macht. Ein konservativer Redner betonte, daß für die künftige Entwickelung nur der Gesichtspunkt der Stärkung der Produktion ausschlaggebend sein dürfe. Das verkehrte System der Höchstpreise habe die Interessen der Produktion viel zu sehr in den Hintergrund gedrängt. Die Preisregulierung dürfe nicht von Theoretikern rein nach theoretischen Gesichtspunkten gelöst werden, auch die Lösung nach den bekannten Professoren-Vorschlägen sei nicht die richtige. Ein nationalliberaler Redner führte aus, daß das Preisproblem immer an erster Stelle stehen müsse. Der Redner teilte die Ansichten, die in den Professoren-Vorschlägen niedergelegt worden sind. Eine Herabsetzung der Viehpreise werde den Viehbestand nicht gefährden. Die Kartoffelpreise könnten etwas erhöht werden, dagegen müßten die Ersatzfuttermittel billiger werden. Von fortschrittlicher Seite wurde noch angeregt, auch die Eisenbahnarbeiter mit Nahrungsmitteln besonders aus der Hindenburg-Spende zu bedenken, da ihre Arbeit der in der Munitions- und Rüstungs-Industrie gleichwertig sei. Dann schloß die allgemeine Aussprache.

In der heutigen Sitzung des verstärkten Staatshaushalts-Ausschusses des Abgeordnetenhauses wurde in fortgesetzter Beratung der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung in Einnahme und Ausgabe sowie im Extraordinarium bewilligt. Der Minister teilte mit, daß zur Förderung der Schafzucht aus allgemeinen Fonds 600 000 Mark bereits zur Verfügung gestellt worden seien. Er rechne darauf, daß die Viehhandelsverbände sich mit ihren Ausschüssen an dieser finanziellen Unterstützung der Schafzucht beteiligen würden. Die Unterstützung sei auch für die Zukunft in Aussicht genommen. Er sei dafür eingetreten, daß das Ziegenfleisch nicht auf die Fleischkarte und

genzucht habe sich seit Kriegsbeginn gehoben. 1 200 000 Mark seien für die Ziegenzucht ausgeworfen worden, von denen in diesem Jahre noch 200 000 Mark verfügbar seien. Für die Unterstützung der Kaninchenzucht seien 100 000 Mark ausgeworfen, von denen in diesem Jahre noch 30 000 Mark zur Verfügung ständen. Es sei zu begrüßen, daß sich von Eisenbahnern und Forstarbeitern Genossenschaften zur Hebung der Kaninchenzucht gebildet hätten. Hinsichtlich der Eierversorgung erklärte der Minister, daß, wenn die Abgabe der Eier erzwungen würde, die Geflügelzucht zu Ende ginge. Auf Anfrage erklärte der Minister, daß zwar der Wirtschaftsplan für das laufende Jahr noch nicht abgeschlossen sei, daß aber erwogen werde, Gerste und Hafer den Erzeugern nur in dem Umfange zu belassen, als sie für Vieh und Wirtschaft nötig hätten. Dann könnten Gerste auch die bekommen, die sie jetzt entbehren müßten. Auf eine Bemerkung des Berichterstatters erklärte der Minister, daß bei Krupp in Essen allerdings Waren aus Holland eingeführt worden seien, als sie noch zu bekommen waren. Jetzt würden aber bei Krupp die Arbeiter von den Kommunalverbänden versorgt. Andere Bezugsquellen habe Krupp nicht. Auf Anfrage erklärte ein Regierungskommissar, daß das Fischereigesetz voraussichtlich spätestens im Mai in Kraft treten werde und fügte auf Anregung aus dem Ausschuß hinzu, daß in Preußen zu viel Schonreviere beständen, die größtenteils aufgehoben würden. Hinsichtlich der ungenügenden Fischversorgung erklärte ein Regierungskommissar, daß vier verschiedene Ursachen in Betracht kämen. Zunächst seien ⅔ aller Fischer eingezogen. Dann blieben die Fische auf dem Lande, weil die Höchstpreise erst bei 10 000 Einwohnern anfingen. Für die Winterfischerei sei weder der jetzige noch der vergangene Winter geeignet gewesen. Was aus neutralen Ländern komme, gehe an die Z. E. G., die es nach Altona, Kiel, Bremen, Geestemünde dirigiere. Eine Reihe von Genossenschaften von Königsberg bis Holland sei für den Fischverkauf gegründet. Hinsichtlich des Zuckers für das kommende Jahr hoffe der Minister, daß es ihm noch in letzter Stunde gelingen werde, den Anbau zu heben. Hierauf wurde noch der Haushalt der Ansiedelungskommission ohne Diskussion bewilligt.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Detmold, 22. Febr. Zwecks Sicherstellung der diesjährigen Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln hat die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft einschneidende Maßnahmen ergriffen und auf Grund der ihr erteilten Berechtigungen den Grundbesitzern gewisse Mindestleistungen auferlegt. Sie verpflichtet jeden, der 1916 Kartoffeln angebaut hat oder solche 1917 anbauen will, zur genauen Angabe seiner Anbaufläche und seiner Saatmengen und legt gleichzeitig den Gemeinden die Pflicht auf, diese Angaben öffentlich auszuhängen und sie durch Gemeindeangehörige, unter denen mindestens ein nicht zur Landwirtschaft gehörender Arbeiter sein muß, begutachten zu lassen. Diese vorbereitende Maßnahme muß bis zum 10. März beendet sein. Das angebliche Fehlen von Saatkartoffeln entbindet nicht von der Verpflichtung, gegebenenfalls wird das erforderliche Saatgut gegen spätere Rückgabe bestimmter Mengen Speisekartoffeln zur Verfügung gestellt. Die Leitung der Lippeschen Wirtschaftsgemeinschaft stellt auf Grund dieser begutachtenden Angaben fest, ob der so vorgesehene Anbau genügt oder nicht. Im letzteren Falle werden Anordnungen zur Erweiterung der Anbaufläche erlassen. Jede in dieser Beziehung ergehende Anordnung ist für die Grundbesitzer maßgebend, die Gemeinden sind verpflichtet, die Erfüllung der geforderten Leistungen zu erzwingen; sie werden dafür verantwortlich gemacht. Bis zum 15. Mai hat dann jeder Kartoffelanbauer anzuzeigen, welche Fläche er bepflanzt hat, damit Vergleichungen vorgenommen werden können und Unterlagen für die weiteren Anordnungen vorhanden sind.

Aus der Grafschaft Bentheim, 22. Febr. Das Aufkäuferunwesen, welches die Hauptursache für die unerhörten Preistreibereien bildet, hat in den Grenzgebieten der Grafschaft Bentheim einen beträchtlichen Umfang angenommen. In erster Linie sind es Frauen aus Industriegegenden, welche sich diesem Geschäftszweige unterziehen. Das Tadelnswerte an dieser Handlungsweise ist, daß die Waren nicht für den eigenen Haushalt allein gekauft werden, sondern daß daheim ein schwunghafter Handel damit getrieben wird. Ein äußerst begehrter Artikel ist Seife, die nebenbei auch unauffällig mitgeführt werden kann. Unangenehm überrascht waren jedoch dieser Tage zwei Aufkäuferinnen, als plötzlich die Reisenden der Bentheimer Kreisbahn auf dem Bahnhof Nordhorn einer genauen Untersuchung auf Reisegepäck unterzogen wurden. Außer anderen Waren wurden bei der einen Aufkäuferin sogar 140 Stück Seife, bei der anderen 70 Stück gefunden, die gegen alles Sträuben und Beteuern beschlagnahmt wurden. Andere Aufkäuferinnen betraten ohne ihr Wissen in Unkenntnis der geographischen Grenzverhältnisse das holländische Gebiet und hatten das Unglück, von holländischen Grenzpatrouillen festgenommen zu werden, die sie in wohlwollender Weise an die deutsche Grenzwache zurückführten.

Aus der Stadt.

Münster, 24. Februar.

✠ **Das Eiserne Kreuz Erster Klasse** wurde den Herren Leutnant v. Einem, Dr. Worbs, Unteroffizier Hülshorst und Schütze Middendorf verliehen. In der Mitteilung in Nr. 184 fehlt die Bezeichnung „Erster Klasse“.

× **Wieder eingelegte Züge.** Die D-Züge 97 und 100 zwischen Hamburg-Köln verkehren von jetzt ab wieder. Es handelt sich um die Züge ab Hamburg 4,01 nachm. an Münster 8,50, ab Münster 8,54 abends, an Köln 12,07 nachts, und ab Köln 6,50 morgens, an Münster 10,17, ab Münster 10,21 vorm., an Hamburg 3,10 nachm.

Mitteilungen der städtischen Bekleidungsstelle.

Bei Prüfung der abgelieferten erledigten Bezugsscheine ist wiederum festgestellt worden, daß eine große Anzahl Bezugsscheine nur einen Stempelaufdruck von Behörden, Anstalten und Schulen aufweisen. Trotzdem ist der erwähnte Stempelaufdruck von den Gewerbetreibenden als genügend erachtet worden.

Wir weisen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß jeder Bezugsschein von der zuständigen örtlichen Bezugsschein-Ausfertigungsstelle einer Stadt oder Gemeinde (Magistrat, Bürgermeisteramt, Amt) geprüft und abgestempelt sein muß. Ohne diesen Stempelaufdruck ist der Bezugsschein ungültig und darf die Ware hierauf nicht abgegeben werden.

Eine Ausnahme hiervon bilden nur die von der Reichsbekleidungsstelle Berlin direkt ausgestellten Bezugsscheine.

Wiederbeginn des Unterrichts an sämtlichen Schulen.

Da sich die Versorgung der Schulen mit Kohlen und Koks ohne Beeinträchtigung der Versorgung der Bevölkerung wieder durchführen läßt, wird Dienstag, den 27. Februar, in sämtlichen höheren Schulen, Volksschulen und Fortbildungsschulen der Unterricht wieder aufgenommen.

Münster, den 23. Februar 1917.

Der Oberbürgermeister.

Aus den Provinzen.

Brockhagen (Westf.), 22. Febr. (Ein Hamsterlager), das man bei einem Viehhändler in Sandforth entdeckte, enthielt u. a. 37 geräucherte und 18 gesalzene Schinken, 37 Leberwürste, 161 Blockwürste. Mit vielen anderen aus unerlaubten Schlachtungen herrührenden Fleischwaren wurden die Herrlichkeiten beschlagnahmt. Auch wurde festgestellt, daß die vorhandenen Schweine bestes Roggenschrotfutter erhielten.

○ **Hagen**, 21. Febr. (Verschiedenes.) Die 23jähr. Eisenbahnschaffnerin Minna Göcke geriet durch einen Fehltritt zwischen zwei Wagen am Bahnhof, konnte sich nicht rechtzeitig retten und wurde während einer kurzen Strecke Fahrt zu Tode gequetscht. Die Verletzungen waren derart schwer, daß sie kurz nach dem Unfall ihren Geist aufgab. Die Eltern, die 5 Söhne im Felde, sind nun ihrer einzigen Stütze, die sie in dem braven Mädchen hatten, vollendes beraubt. — Die Firma Witte-Löhmer wurde durch einen Fabrikbrand in voriger Nacht schwer geschädigt. — Das Geschäft der Spitzbuben blüht an allen Orten. Die Langfinger nehmen vornehmlich Lebensmittel, Schweine, Fett und Brot. In vielen Fällen sind sie in den letzten Nächten verscheucht worden.

× **Düsseldorf**, 22. Febr. (Gasvergiftung.) Ein älteres Ehepaar wurde in seiner Wohnung auf der Kölner Straße infolge Undichtigkeit der Gasleitung bewußtlos aufgefunden. Bei dem Mann war der Tod bereits eingetreten.

□ **Düsseldorf**, 22. Febr. (Städtischer Haupthaushaltsplan.) Der Haupthaushaltsplan der Stadt Düsseldorf für das laufende Rechnungsjahr schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 43 780 000 Mark gegen 42 230 000 Mark im Vorjahre. Eine Steuererhöhung braucht nicht stattzufinden; das Mehrbedürfnis wird durch Mehreinnahmen bei der Gemeinde-Einkommensteuer und Warenumsatzsteuer sowie durch Wenigerabführung von 724 000 an den Volksschul-Neubaufonds gedeckt. Als Gemeindeumlage werden wie bisher 175 Prozent erhoben.

♂ **Köln** 22. Febr. (Eine Hunderjährige.) Frau Witwe Kaiser in Köln-Kalk vollendete ihr 99. Lebensjahr. Ein gütiges Geschick hat ihr die geistigen und körperlichen Kräfte in geradezu erstaunlichem Maße erhalten. Bis zum Eintritt der schlechten Witterung Ende vorigen Jahres machte sie noch täglich ihren Spaziergang. Die gewaltigen Ereignisse in der Welt verfolgt sie mit lebhaftem Interesse. Mit Ungeduld erwartet sie täglich die Zeitung, die sie selbst — bis vor einiger Zeit noch ohne Brille — liest. Die Kriegskost hat ihr merklich noch nichts geschadet. Sie blickt auf einen Kreis von 12 Enkeln und 14 Urenkeln.

Vermischtes.

* ○ **Ein Kubikmeter Gas — eine Mark!** Eine Maßregelung der Lichtverschwender hat die städtische Verwaltung des Gaswerkes in Bad Nauheim beschlossen. Dort kostet der Kubikmeter Gas 16 Pfennige. Jeder Verbraucher aber, der mehr als drei Viertel Gas als in der gleichen Zeit des Vorjahres bezieht, muß für den Mehrverbrauch 1 Mark für den Kubikmeter bezahlen. Die Stadt will keinen Mehrgewinn erzielen, sondern nur die Lichtverschwender strafen. Gewerbliche Betriebe usw. sind davon natürlich ausgeschlossen, es handelt sich nur um private Haushaltungen.

× * **Ein Enkel Nelsons gestorben.** In England ist soeben im Alter von 89 Jahren Nelson-Ward, der Enkelsohn des Helden von Trafalgar, gestorben. Er war der Sohn Horatias, der Tochter Nelsons und Lady Hamiltons, die der sterbende Held, ehe er an Bord der „Victory“ verschied, gleichzeitig mit der Mutter dem englischen Volke als Vermächtnis hinterlassen hatte. Das dankbare Volk freilich dachte gar nicht daran, sich der seiner Sorge Empfohlenen anzunehmen, sondern ließ den letzten Wunsch seines sterbenden Seehelden unerfüllt, eine edle Handlungsweise, die durchaus im britischen Moralstil gehalten ist.

Sport.

♂ **Besondere Aufgaben für den jetzigen Turnbetrieb.** Schul- und Vereinsturnen sollen durch Formenauswahl und Betrieb neben den allgemeinen hygienischen und gymnastischen Zwecken während des Krieges in verstärktem Maße den besonderen Zweck erfüllen, die Jugend möglichst gut für den Heeresdienst vorzubereiten. Aller militärischen Ausbildung letztes Ziel ist, den Mann kriegstüchtig zu machen. So muß auch die Hauptaufgabe des Turnens darin bestehen, daß es in den Jungmannen Eigenschaften weckt, die für seine spätere Kriegstüchtigkeit von allergrößter Bedeutung sind. Solche Eigenschaften, die man wohl als wertvollste Mitgaben für das Leben im Heere bezeichnen kann, sind gesteigerte Leistungsfähigkeit der wichtigsten Lebensorgane, besonders des Herzens und der Lunge, Muskelkraft, Gelenkigkeit und Geschmeidigkeit der Glieder, Körperbeherrschung und gute Haltung, Ausdauer und Widerstandsfähigkeit, Pünktlichkeit, Anstelligkeit, Gehorsam und die Fähigkeit, sich schnell ein- und unterzuordnen. Dazu müssen noch treten Geistesgegenwart und Tatbereitschaft, schnelle Entschlußkraft, Selbstvertrauen und Mut. Die turnerischen Übungsformen müssen entsprechend ausgewählt werden, um Erfolge zu erzielen und in der Gesamtheit die Durchbildung und Stählung aller Kräfte des Körpers verbürgen.

Handel und Industrie.

Baumwollspinnerei Gronau, Gronau i. W. Dem Jahresbericht für 1916, der der am 21. März stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden wird, entnehmen wir folgende Angaben. Infolge der Einwirkungen des Krieges war das abgelaufene Geschäftsjahr für die Baumwoll-Industrie wenig zufriedenstellend. Die Herstellungskosten sind weiter gestiegen. Den Krieger- und Arbeiterfamilien sind auch im vergangenen Jahre reichliche Unterstützungen zugewendet. Die drei Fabriken befinden sich in gutem Zustande. Die Bilanz zeigt nach Abzug aller Abschreibungen und Gratifikationen einen Gewinn von 69 493,94 Mark, davon ab als Beitrag zum Reservefonds 4000 Mark, bleibt netto 65 493,94 Mark. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wird vorgeschlagen, diesmal keine Dividende zu verteilen, sondern obigen Reingewinn dem Gewinnsaldo aus 1915 von 228 782,27 Mark zuzuführen, also insgesamt 294 276,21 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesamtabschreibungen stellen sich unter Hinzurechnung der diesjährigen von 228 140,51 Mark jetzt wie folgt: Fabrik I 1 231 623,74 Mark, Fabrik II 1 652 782,96 Mark, Fabrik III 625 186,59 Mark, Arbeiterwohnungen 120 033,13 Mark, zusammen 3 629 626,42 Mark. Die Aussichten für das laufende Jahr lassen sich nicht beurteilen; Rohstoffe sind noch für einige Zeit vorhanden.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster

am Sonntag, 25. Febr. u. die folgenden Wochentage:

(Abkürzungen: M. = Messe, H. u. P. = Hochamt u. Predigt, M. u. P. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre).

Hoher Dom. 5½—9 M., 9 Chordienst, 9½ H., 11 M. und P. — Nachm. 2 A., 3 V., 4 P. u. Segen. Darauf Rosenkranzgebet vor der Pieta. — Besondere Andachten im Laufe der Woche: 5½—8 M., 8½ Chordienst, 8^{50} Conventual-Amt, darauf Vesper, 10 M., Aussetzung d. Allerh. u. A. Nachm. 2 Complet, Samstag 3. Montag morgen 7 Pestm., Mittwoch abend 8 Fastenpredigt u. Segen. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. 6, 6½, 7, 8 M., 7 Komm. der Schulkinder, 9 H. und P., 11 M. u. P. — Nachmittags 2½ A., 6 Bitt-A. — Dienstag morgen 8½ Bittamt, nachm. 4 Fasten-P., Litanei u. Segen, Donnerstag 8½ Sakraments-H., abends 7 A., Freitag morgen von 6 bis 9 Ausset. d. hochw. Gutes, 8½ M. f. d. Mütterverein, abends 8 Kreuzweg-A. in der Kapelle.

St. Antoniuskirche. 6½, 7, 8 M., 7 Komm. d. Schulmädchen, 9 M. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2½ Chr. u. A., 8 A. — Jeden Morgen 8 M., Dienstag morgen 8 M., abends 8 A., Freitag Aussetzung des hochw. Gutes ½7—½9, ½7 M.

Herz-Jesukirche. 6, 7 u. 8 M., 6 Komm. d. Knaben d. Oberbergschule, 7 Jüngl.-Kongr., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachmittags ½3 A., abends 7 Fasten-A. — Mittwoch abend 8 Kreuzweg-A., Freitag 6 Aussetzung, 7^{40} H. u. nachm. 5 A., ½9 A. f. d. Männerverein.

St. Josephskirche. 6, 7, 7½, 8 M., 7 Kommunion d. Schulknaben, 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2½ Chr. u. Segen, 7 Fastenpredigt. Donnerstag 7¼ Sakraments-Hochamt, Freitag 8 A. (Von Donnerstag an ist die erste M. 6, die letzte 8), Freitag 6 Auss., 8 H.

Hl. Kreuzkirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 7 Komm. d. Kinder, ½9 H., 9¾ M. u. P., 11 Mil.-G. — Nachm. 2¼ Chr. u. A., abends 8 Fasten-A. u. P. — Mittwoch abend 8 A., Freitag morgen von 6 bis 8 Ausset. d. hochw. Gutes, abends 8 A. Am 1. März beginnt die Schulmesse um 5 Min. vor ½8, 8 letzte M.

St. Lambertikirche. 6, 6½, 7 M., 8 H., 9⅓ u. 11 M. u. P. — Nachmittags 2½ Chr. u. A., abends 7 Fasten-P. u. A. — Donnerstag morgen 7¾ Sakraments-H. u. Pestsegen, abends 8 A., Freitag morgen von 6—8½ Auss., 8 H.

Liebfrauenkirche. 6, 6½, 7, 8 M., ¼ vor 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 2 Chr. u. A. für d. Kommunionkinder, 6 Todesangstbruderschafts-A. — Donnerstag morgen 7½ M., 8 Sakramentsamt, Freitag 6 M., abends 8 Fasten-A. u. P., Samstag morgen 7 H., nachm. 4 A. für die Kommunionkinder.

St. Ludgerikirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 8½ M. und P., 9¾ H., 11 M. u. P. — 2 Chr., 2½ A., 8 Fasten-P. — Montag morgen 7½ M., Mittwoch morgen 8 Pest-M., Donnerstag morgen 8 Sakraments-H., Freitag morgen von 6—8½ Aussetzung des Allerh., abends 7 A.

St. Martinikirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 3 A., abends 8 A. — Donnerstag 8 Fasten-P., Freitag 6 bis 8½ Aussetzung des hochw. Gutes, 7 H., 8 H., Samstag 4 A.

St. Mauritzkirche. 6, 6½, 7, 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 2½ Chr., 5 Fasten-P. — Mittwoch abend 8 A., Donnerstag morgen 7 Bitt-H., Freitag 7 H.

St. Servatiikirche. 7, ½8, 8 M., 9½ M. u. P. mit Volksgesang. — Abends 7 A. u. Segen. — Montag morgen 8 M., Dienstag morgen 7 Pestm. Mittwoch abend 7 A., Freitag morgen ½7 Aussetzung des hochw. Gutes u. M., 7, 7½ u. 8 M., Litanei u. Segen, abends 7 Herz-Jesu-A., P. u. Segen.

St. Klemenskirche. 6, 7, 8 M., 9 Sodalitäts-M. u. P. — Nachmittags 5 Rosenkranz-Bruderschafts-A. — Täglich 6, ½8 u. 8 M.

St. Magdalenenkirche. 7½ M. u. P. — 7 abds. A. u. Segen. — Jeden Morgen 8 M., Freitag morgen 7¼—½9 u. 11—12 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes u. Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. 6, 6½, 7 M., ½8 M. u. P. Abends 7 A. u. Segen. — Dienstag 6 Antonius-A., Freitag morgen von 6—8 Aussetzung des Allerheiligsten, abends 6 Herz-Jesu-A.

Kapuziner-Klosterkirche. 6, 7 M., 7½ M. und P. — Nachmittags 4 Fasten-P. u. A. — Montag morgen ½7 M., Dienstag morgen 6¼ Antonius-A.

Klarissen-Klosterkirche. 6¼, 7 M. — Abends 7 A. — Jeden Abend 7 Rosenkranz. Dienstag abend 5 Antonius-A.

Liebfrauenstift. Nachmittags 4½ Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

26. Febr. Menzelen; nachts Waisenhaus zu St. Mauritz. — 27. Olfen; nachts Haus Loreto bei Leer. — 28. Seppenrade und Hüls (Hospitalkirche); nachts St. Maria-Johannahospital zu Rees. — 1. März Hochlar; nachts St. Antoniusstift zu Münster. — 2. Benteler; nachts Frauen vom Guten Hirten zu Bocholt. — 3. Diestedde; nachts Stift Maria-Hilf bei Havixbeck. — 4. Wesel (St. Martini) und Aldenrade; nachts St. Antoniuskloster zu Lüdinghausen.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, 25. Februar 1917.

Missionsfest.

Alte Kirche. Vormittags 10½ Pastor Schrenk aus Bethel.

Erlöser-Kirche. Vorm. 9½ Pfarrer u. Missionar Hötzel aus Neuß. 11 Kindergottesdienst. Nachm. 5 Nachversammlung unter Mitwirkung des Kirchenchors.

Evangelische Militär-Gemeinde. 9 Gottesdienst. Militär-Oberpfarrer Kons.-Rat Franke.

Erlöser-Kirche. Freitag abend 6 1. Passionsgottesdienst. Pastor Burgbacher.

Aus den katholischen Jünglings-Vereinen.

Veranstaltungen am Sonntag, 25. Febr. u. die folgenden Wochentage.

Ägidii-Lamberti-Ludgeri. Sonntag 5 Versammlung. Darnach Besuch der Fastenpredigt in St. Lamberti oder Ludgeri. — Jung-Hansa. Wegen der Exerzitien fallen alle anderen Veranstaltungen aus. Die Vorträge beginnen jeden abend 8¼ (Ägidiikirche). — St. Joseph. Montag ½9 Turnen. Dienstag 9 Vorstand. — Hl. Kreuz. 12 Bücherausgabe. 5 Versammlung. Montag 8 Ältere Abteilung. — St. Martini. Sonntag von 5—7 Versammlung im Vereinslokal.

Hauptredakteur **Rudolf Striethol t.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2,2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Elegant möbl. Zimmer mit Verpflegung zum 1. 3. zu vm. Breul 11a.

Freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Wilmergasse 5/6.

Möbl. Zim. mit gut. Pens. zu verm. Hermannstr. 34a, I.

2 leere Zimmer zu vermieten Näh. Geschäftsst. ds. Bl.

Eleg. Zimmer (Dauerbr., Gasl.) mit guter Pension auf sof. od. spät. zu verm. a2 Blücherstr. 16 II.

2 möbl. Zimmer in ruhigem Einfamilienhause, feine Lage, Heiz., el. Licht an ruh. Herrn zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Einfach möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. a3 N. Industriestr. 55 II rechts.

Hübsches Zimmer in der N. der Bahn an anständ. Fräulein mit voller, guter Pension zu verm. Näh. Gesch. q2

Sehr schön möbl. Zimmer mit Morgenk. für 15 Mk. sof. zu verm. Gartenstraße 29, II, links. Nähe Hörsterkaserne

Stubengasse Nr. 8 2 Wohnungen zum 1. 4. 1917 zu vermieten. Der städtische Rentmeister.

Womögl. zu sof. zu verm. schön., heller Raum (zirka 90 Quadratmet.) mit elktr. Licht u. Zentralheiz. als Büroräume od. ähnl. Zweck evtl. m. anliegend. Lagerraum (zirk. 60 Quadratmet.) im Erdgeschoß liegend, sep. Straßeneingang, in d. Nähe der Bahn. q2 Näheres Meppenerstraße 13.

Ladenlokal evtl. mit Zimmer zu April od. später zu vermieten. Näheres Hammerstraße 52, 2. Etg.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. 4—5 Zimmer-Wohng. mit Küche, Mädchen- u. Badezimmer, in der Nähe des Bahnhofs, zum 1. April ges. Off. unter P R 1211 an die Gesch.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Kochgelegenheit von besserem Ehepaar mit 4 Kindern sofort gesucht. Offerten mit Preisang. unter L M 1245 an die Gesch.

Offiziersfrau sucht möglichst zu sofort möbl. 3—4 Zimmer-Wohnung m. Mädchenk. und vollst. einger. Küche. Angebote mit Preisangabe u. D E 1238 an die Geschäftsstelle.

Schneiderin sucht zu Okt. **Wohnung** im Pr. v. 700—800 Mk. Offerten unter U 630 an Aug. Rolef, Anz.-Vermittlung, Markt 37.

Ordentl. Handwerker-Familie sucht geräum. Wohn. Neutor bev. Off. u. G H 1241 an d. Gesch. a2

Nähe Überwasserkirche 2 bis 3 leere Zimmer mit Bett z. 1. April zu mieten gesucht. Näheres Buddenstraße 25. *

Zimmer mit Kammer, Gas und Wasserleitung, sofort oder später gesucht. Offerten unter T T 1232 an die Geschäftsst.

In bess. Hause Wohng. von 4—5 Zim., Küche, Bad u. Zbh., zu April gesucht. Kreuzviertel u. Neutor bevorzugt. Off. mit Lage u. Preisang. unt. R R 1230 an die Gesch.

Ordtl. Tischlerfam. sucht mietsfr. Wohnung gegen Dienstleistung. Off. u. E F 1239 an d. Gesch. a2

Für sofort ein größ. Raum zum Möbelaufstellen zu miet. ges. Off. u. F G 1240 an d. G. a2

Offene Stellen

Zum baldigen Eintritt braves katholisches **Mädchen gesucht**, wenn mögl. vom Lande. Selb. hat Gelegenh., das Kochen zu erlernen. Etw. Kenntnisse im Nähen erwünscht. Restaur. „Vater Rhein“, Honnef.

Suche zum 1. April f. bess. Haushalt a. d. Lande (1 Kind) **tüchtiges Mädchen** für Küche, Haus- und Gartenarbeit. Frau Ingenieur Franz Waltrup, Neubeckum i. W.

Braves katholisches **Küchenmädchen**, am liebsten vom Lande, für herrschaftl. Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. * Frau Fabrikant A. Büning, Borken i. W.

Suche zu April ein einfaches Fräulein, kath., in all. Zweig. des Haushalts gut erfahren u. kinderlieb, als * **Stütze.** Kenntnisse im Nähen sehr erwünscht. Angebote an Frau Arnold Ellendorff, Lette, Bez. Minden.

Zum 15. März od. 1. April **erfahr. prop. Mädchen**, welches kochen kann, für Küche und alle Hausarbeit für bess. Haushalt (2 Perf.) gesucht. Frau Rudolf Hölscher, Schulstraße 19, I.

Wegen Krankheit m. jetzigen zu sofort od. später gesundes, **jüngeres Mädchen** v. ausw. für kl. bess. Haushalt ges. Off. u. B B 1235 Gesch.

Perfekte ältere Köchin (kath.) aufs Land ges. Langj. Zeugnisse erforderlich. Offert. unter C C 3089 an die Gesch.

Bess. tüchtiges Mädchen zu 3 Kindern tagsüber bei hoh. Lohn für sofort od. später ges. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Für kl. Haushalt (1 Kind) **jüngeres Mädchen** zum 1. April gesucht. Offert. unter S S 1231 an die Gesch.

Gesucht zum 1. April ein **saub. fleiß. Mädchen** für Küche u. alle Hausarbeit. Näh. Windthorststr. 17, III.

Putzfrau täglich für einige Vormittagsstunden gesucht. Lausch, Industriestraße 42.

Suche zum 15. April für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft ein kräft. kath. **Lehrmädchen.** Ferd. Maas, Recklinghausen, Herzogwall 1.

Zum 1. 4. kathol., tüchtiges, einfaches **Kinderfräulein** bei gutem Lohn gesucht. Frau Amtmann Becker, Hoetmar (Kr. Warendorf).

Wir suchen sofort einige kräftige **Arbeiterinnen** in dauernde Stellung. Heger & Rensing, Dahlweg 7a. hz

Ich suche zum 1. April ein perfektes, kräftiges, kath. **Hausmädchen**, welches mitwäscht, die Behandlung der Wäsche gut versteht u. firm im Bügeln ist. Nur solche mit den besten Zeugn. und die schon in herrsch. Hause gewesen sind, werden berücksichtigt. Baronin Paul Fürstenberg, geb. Gräfin Ballestrem, Schloß Berlinghausen, Post Bonenburg, Kr. Warburg.

Wegen Erkrank. des Mädchens sofort eine **Aushülfe** für ganze Tage ges. N. Gesch. 2a

Suche krankheitshalber sofort oder später ein durchaus zuverlässiges, erfahrenes **Küchenmädchen.** Gute Zeugnisse erforderlich. Frau Wilh. Hüffer, Viktoriastr. 8.

Suche für mein Putzgeschäft eine tüchtige **2. Arbeiterin**, die im Verkauf mittätig sein muß. Frau J. Teeke, Harsewinkel.

Auf größerem Gute Nähe Münsters wird zu April ein braves kath. **Mädchen** für Küche und ein Mädchen für Haus u. Gartenarbeit ges. Gut Köbbing, Hiltrup i. W. ß3

Gesucht zum 1. April **tücht. Zweitmädchen**, welches kinderlieb ist. Anmeld. v. 3—4 u. 8—9 Uhr nachmitt. Frau Prof Witte, Gertrudenstraße Nr. 43.

Zuverlässiges junges Mädchen als Maschinenschreiberin und Registraturbeamtin z. 1. März gesucht. Regierungsbaumeister Hensen, Engelstraße 19.

Tücht. Arbeiterin sofort gesucht. W. J. Marx, Münster in Westf., Telgterstraße.

Einfaches Fräulein als Stütze im Haushalt und zu Kindern gesucht. Eintritt 15. März. Ausführliche Angebote erbeten an Frau Käthe Klostermann, Köln-Klettenberg, Siebengebirgsallee 25, I. Etg. *

Suche z. 1. April od. 1. Mai ein tüchtiges, sauberes und in allen Hausarbeiten erfahr. kath. **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat. Hoher Lohn und beste Behandlung. Off. u. E E 3091 a. d. G.

Ein katholisches »» **Mädchen**, «« im Kochen und Haushalt erfahren, sofort gesucht. Frau Vogt, Hiltrup, Restaur. *

Suche zum sofortigen Eintr. einen durchaus tüchtigen und **zuverläss. Gärtner**, der mit allen Arbeiten für Gemüsebau, Obstzucht, Treibhaus und Gartenanlagen vertr. ist. Angeb. mit Zeugnisabschriften nimmt entgegen H. Schürholz, Teppichfabrik, Hervest-Dorsten i. W.

Suche sofort od. zum 1. Apr. für meine Schmiede u. Schlosserei einen kräftigen kath. »» **Lehrling** «« aus guter, achtbarer Familie. Bernard Wienken, Schmiedemeister, Nordkirchen i. Westf.

Für sofort **2 männl. Arbeitskräfte** für den städtischen Dörranlagebetrieb gesucht. Meldungen Albersloherweg 31 beim Pförtner.

Für unseren Hafenbetrieb in Saerbeck (Station Ibbenbüren) **suchen wir 20 Arbeiter für Hafenarbeit.** Zu melden bei unserem **Inspektor Dittmar**, Hafen-Saerbeck.

Suche zu Ostern einen ord. **Schreinerlehrling.** Kost und Logis beim Meister. Joh. Drunkenmölle, Möbeltischlerei, Burgsteinfurt.

Suche Landschaftsgärtn. für Neuanlage von Anlagen. Ashölter, Kinderhaus, Station Sprakel.

Maler- u. Anstreicher-Lehrling gesucht. H. Aulenkamp, Wermelingstraße 32.

Suche für sofort oder später **einen Jungen**, der mit Pferden umgehen kann. Landwirt A. Deter, Ahlen i. W.

Erfahrene **Anstreichergehülfen** für dauernde Arbeit gegen hoh. Lohn gesucht. J. Dufför, Schützenstr. 14/15. *

Ein kräftiger kath. **Schmiedelehrling** aus guter Familie zu Ostern gesucht. Theodor Witteler, Schmiedemeister, Epe i. W., Kreis Ahaus. hz

Kräftiger, kath. **Schmiedelehrling** ges. H. Brinkmann, Schmiede und Schlosserei, Nordwalde. a2

Ordentl. älterer Mann, wenn auch Kriegsbeschädigter, kath., für kleine Landwirtschaft (1 Pferd) und Geschäft zum 1. April, evtl. auch früher ges. Familienanschluß. Offerten unter H J 3074 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Kutscher und ein **Bäckergehülfe** gesucht. H. Markfort, Wolbeckerstraße 25. a2

Energische tüch. Persönlichk., **Mann oder Frau**, zum Einkassieren kleiner Beträge und zum Verkauf eines Bedarfsartikels z. 1. März ges. **Singer & Co.**, Salzstraße Nr. 46. *

Zuverläss. Bäckergeselle für baldigst gesucht. C. Meyer, Salzbergen. *

Für sofortigen Eintritt tüchtige **Zimmerleute** für meinen Neubau gesucht. az **F. Stille**, — Maschinenfabrik, — Münster i. W.

Gesucht zu baldigem Eintritt einfacher, kath., älterer oder junger Mann (Kriegsinv. nicht ausgeschl.) als **Diener** für Schloß auf dem Lande. Meldungen und Zeugnisabschriften zu senden an Freifrau von Ketteler geb. Freiin v. d. Decken, Burg Ehringerfeld bei Geseke in Westf.

1 tücht., selbständig. **Schlosser** bei hohem Lohn gesucht. **Germania-Brauerei** Fr. Dieninghoff. az

Gesuchte Stellen

Tücht. ält. kath. Mädch. sucht zum 1. April gute dauernde Stelle für Haus- und Gartenarbeit, Nähen, Bügeln und Melken ist gelernt. Offert. unter O O 1228 an die Gesch.

Einfache, in Säuglings- und Kinderpflege sehr erfahrene **Kinderpflegerin**, anfangs der 30er, sucht Stelle in nur vornehmem Hause zu Mai, evtl. früher od. später; übernimmt Kinderwäsche und -Zimmer, sow. Nähen u. Plätten. Gute Zeugn. aus adel. u. Herrschaftshäus. vorh. Off. unt. Z Z 1234 an die Geschäftsst.

Junges Mädchen, etwas erfahren in Stenogr. u. Schreibmaschine, sucht bei bescheid. Anspr. per sofort Anstellung. Angeb. u. P P 1229 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Der kath. Mädchen-Schutzverein Osterfeld i. W. sucht für mehr. 14- u. 15jähr. Mädchen **Stellung** bei gut. kath. Herrschaft. Vermittelungsgebühren 2,50 Mk. *

Jg. Mädchen sucht Stell. als **Lehrköchin** im Hotel oder Restaurant, am liebsten außerhalb. Off. unt. B 635 an Aug. Rolef, Anz.-Verm., Markt 37.

Junges Mädchen, in bürgerl. Haush. durchaus erfahren, sucht zum 1. 4. 17 n2 **Stellung als Stütze.** Off. u. B C 1236 an die Gesch.

Kriegshilfe! Eine rüstige Frau sucht Beschäftigung auf dem Lande; dieselbe ist in allen Arbeiten bewandert. Angeb. sind zu richt. unter S T 3083 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres, in Küche und Hausarbeit selbständiges **Mädchen** sucht Stelle zur Aushülfe für 4 Woch. Off. u. O P 1247 a. d. G.

Suche zu Ostern für meine 14jährige Tochter, kath., leichte Stelle in einer Försterei oder auf landwirtsch. Gut. Beding. gute Behandl. ohne gegenseit. Vergütung. Zu erfragen bei Joseph Scholz, Röhlinghausen

Kriegsbesch. Kaufmann mit guter Handschrift sucht zu sofort Stellung auf einem Büro (am liebsten in Münster). Off. unter M O 1114 an die Gesch.

Wer würde einen Untertertianer für diese schulfreie Zeit **passend beschäftigen?** Frdl. Ang. u. C D 1237 a. d. G.

Steuerveranlagung, Steuererklärungen jeder Art, **Reklamationen**, sowie überhaupt sämtl. Steuersachen fertigt Hoheisel, Königl. Steuersekretär a. D., Münster, Hammerstraße 12a I. 3



Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektrischem Betrieb **Franz Schlebusch**, Münster i. W., Sonnenstraße. Telephon 1017

Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen an.

NB. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.

Unsere Telefonnummern sind **2448, 2449 u. 2450.** Verlag und Redaktion des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Gesuchte Stellen

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, kath., zum 1. Mai **Stelle als Lehrling** in einem Drogen- und Kolonialwarengeschäft. Familienanschluß erwünscht. Ang. unt. C C 3049 besorgt die Gesch.

Invalide q2 sucht Stellg. f. leicht. Kontorarb. usw. Off. u. F F 3092 a. d. G.

Für 4 aus der Schule (Waisenhaus) entlass. Knaben wird **Stelle gesucht** auf dem Lande, wo sie in guter Aufsicht sind, bei kath. Herrsch.; dann für 2 Mädchen (Schwest.), welche gern zusammen bleiben möchten, ebenfalls auf d. Lande bei kath. Herrschaft. Angebote unter A A 3087 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Bekanntmachung.

Mehrere tüchtige militärfreie Bureau-Gehülfen zum sofortigen Eintritt gesucht. *

Gehalt je nach Alter und Leistungen bis **Mk 150 Mark** monatlich. Erfahrungen in der Führung des Meldeamtes nach Kartensystem, in der Bearbeitung der Polizei-, Militär- u. Invalidenversicherungs-Angelegenheiten besond. erwünscht.

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen umgehend an den Unterzeichneten.

Bork a. d. Lippe,
den 22. Februar 1917.
Der Amtmann.

Holzverkauf.

Montag, den 26. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr, werde auf dem **Schulzenhofe Bockholt** zu **Dörholt** bei **Billerbeck:**

42 Eichen,
12 Meter lang, 20 bis 40 Zmtr. Durchm., zu Bau- und Stellmacherholz,
41 Klafter Buchenbrennholz,
800 Buschen
freiwill. meistbietend verkaufen.
Billerbeck, den 22. Febr. 1917
Bernard Witte.

Kl. Stück Land, Nähe Kettelerstr., zu pachten ges. Angeb. abgeb. Kettelerstraße 15, 2. Et.

Kleiner Kotten

von ungefähr 3—20 Morgen Land auf sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten unt. **B 100** an die „Volkszeitung" in Ahlen i. Westf. erbeten.

Holzverkauf.

Die auf Bahnhof **Handorf** b. Münster stehenden **11 Ulmenbäume,** von 0,32 bis 0,56 Met. Durchmesser in 1 Met. Höhe über dem Erdboden und etwa 13 Met. ganzer Höhe, sollen **Dienstag, den 27. ds. Mts., 11 Uhr vormittags,** an Ort und Stelle meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Der Vorsteher des Bahnhofs Handorf gibt über den Standort der Bäume nähere Auskunft **Königl. Eisenbahnbetriebsamt 2 Münster.**

Haus mit groß. Garten oder einig. Morg. Land bei Münst. oder in d. Nähe eines Bahnh. im Kreise Münster zu kaufen gesucht. Angeb. m. Ang. d. Gr. u. d. Pr. u. **E F 1145** a. d. G.

Grubenholz-Verkauf.

Im Submissionsverfahren werden auf dem Gute Sprakel bei Münster von der Siedelungsgesellschaft „Rote Erde" in 4 Losen

700 fm. Kiefern-Grubenholz
550 fm. Eichen-Gruben- und -Nutzholz

am 3. März verkauft. Das Holz wird durch die Gesellschaft gefällt.

Nähere Auskunft durch Förster Wetter zu Sprakel oder den Unterzeichneten. sz

Velen, den 17. Febr. 1917.
Oberförster **Schaffer-Bolchorst.**

Weymouthkiefern-Verkauf

Die beim Hause Hengelburg, Gemeinde Stadtlohn, Bahnstat. Gescher und Stadtlohn, stehend. Weymouthkiefern u. zwar etwa 70 Stück mit zirka 70 fm Inhalt, besonders auch zu Brettern geeignet, sollen zum Meistgebote verkauft werden. Die Fällung und Abfuhr hat Käufer zu übernehmen.

Schriftliche Angeb., welche den Kaufpreis pro fm enthalt. müssen, sind unter ausdrücklicher Anerkennung der hier näher bekannt zu gebenden Bedingungen bis z. 1. März 1917 einschließlich an den Unterzeichneten zu richten.

Darfeld, den 15. Febr. 1917.
az **Der Rentmeister:**
Ferlmann.

Wer liefert wöchentlich 1—200 Paar
Holzschuhe
(keine Maschinenarbeit) billigst? Angebote an az
August Kreimer,
Borgvorst, Bernhardstr. 1.

Für Landwirte!
Maschinen- Motoren- Cylinder- Zentrifugen-
Oele
konsistente u. **Wagenfette** liefert preiswert schon in 5 Kg.-Kannen. Bei Bestellung Bahnstat. angeben
Albert Bisping,
Technische Bedarfsartikel. a*
Emsdetten. Fernruf 37.

Kautschuk- u. Metallstempel
Th. Dunsheimer
Münster i/W
Neubrückenstr. 10

Hosen.

Ein größerer Posten in guten Qualitäten weit unter regulärem Preis eingetroffen. a*
C. Rütter sr.,
Kr.-Timpen 17—19.
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Füllfederhalter
in allen Preislagen.
Louis Espagne
Papier- u. Schreibw.-Hdlg.
Münster i. W. Ludgeristr. 94



Pferde-Metzgerei
Wilh. Schmelzer
Münster i. W., Wolbeckerstr. 78,
Kaufe **Schlachtpferde** zum höchsten Tagespreise. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.
Habe jetzt **eigenes Telephon 914.**

Herrsch. Einfamilienhaus,

nahe dem Zumsandeplatz u. der Feuersozietät (Mauritztor), mit 12 Zimmern, **Diele,** Veranda und Wintergarten mit **Heizung** und **Speisenaufzug** usw. neuzeitlich eingerichtet, bei geringer Anzahlung billig zu verkauf. Ang. erb. unter **S 627** an die Anz.-Verm. i. H. **Aug. Rolef,** Markt 37. h2

Zwischen Bahnhof und Promenade ist ein h2
herrschaftliches 3 Fam.-Haus
mit Heizg., Bade-Einricht., Aufzug, pass. f. einen Arzt, evtl. mit Klinik, auch für Kontor geeignet, unt. günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten u. **S 628** bef. die Anz.-Verm. i. H. A. Rolef, Markt 37.

Vergütung
erhält derjenige, der mir einen verkäuflichen Bauernkotten, etwa 100 Morgen, bei Münster, bekannt gibt; zahlbar bei Abschluß des Kaufes. Verschwiegenheit zugesichert. Offert. erb. unter **S S 1175** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Weide Hakenfeld
in Westbevern besetzt.

Holzverkauf.

Montag, d. 5. März d. Js., versteigert die Königliche Oberförsterei Münster von vormittags 10½ Uhr ab in der Gastwirtschaft **Heuer** zu **Freckenhorst** aus dem Forstort **Feldich:**

Eichen: 2 rm Scheit (Riegelpfähle),
Buchen: 2 Stämme = 1,22 fm, 2 rm Scheit,
Weichholz: 144 rm Reiser 3. Klasse,
Fichten: 67 Stämme = 18,34 fm 3. u. 4. Kl., 328 Stangen 2. u. 3. Kl., 2 rm Scheit,
Kiefern: 88 Stämme = 105,97 fm 1.—4. Kl., 200 Stangen 7. Kl. (Bohnenstangen), 20 rm Scheit, 12 Reiser 1. Kl.

Neues Einfamilienhaus
in der Nähe von Münster, 7 Räume, gr. Veranda, Stallg., Garten, elektr. Licht, Wasserleitung vorh., umständeh. sof. oder spät. zu vk. Näh. Gesch.

An- und Verkäufe

Metallstativ zu kaufen gesucht Off. u. **W W 1233** an d. Gesch.

Guterhaltener 1- od. 2türig. **Kleiderschrank zu kauf. gesucht.** Off. u. **L L 1226** an die Gesch.

Guterhaltene Kamera, 6 : 9, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erb. unter **M M 1227** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Großer Bücherschrank mit Glastüren zu kaufen ges. Off. erb. unter **T T 1176** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Kriegerfrau sucht gut erhalt. **Gasherd** zu kaufen. Off. unt. **H J 1242** an die Geschäftsstelle.

Sackkarren,
gut erh., sof. zu kauf. ges.
Augustastraße 59.
Telefon 2335.

Echtleute suchen eine Mahagoni- oder ähnliche Schlafzim.-Einrichtung zu kaufen. Offert. unter **R R 1174** befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. *

15—20 Ztr. gutes
Land- oder Kleeheu
zu kaufen gesucht. a2
Horstmann, Staufenstr. 55.

Alte Hanfseile
(Taue, Reepe) und **Bindfadenabfälle** zu kaufen gesucht. *
George Eselgrimm,
Oelde i. W.

Schreibmaschine,
guterhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. **C C 1048** a. d. G.

Kleine, gebrauchte, guterhalt.
Nationalkassen
Registrierkasse
mit Bonausgabe zu kaufen ges.
Buchdruckerei Fischer,
Schüttorf.

Leder-Treibriemen,

neu oder gebraucht, in verschied. Breiten zu kaufen gesucht.
L. Rebouillon,
Crefeld, Canalstr. 146. az

Klavier zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe erbeten unter **T 625** befördert die Anz.-Vermittlg. i. H. Aug. Rolef, Markt 37.

Kriegerwitwe sucht besseren **Küchenschrank** zu kauf. Off. m. Preis u. **K L 1244** an d. Gesch.

Gebr. Stehpult
als Aufsatz auf Theke zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **T W 3084** an die Geschäftsst.

Guterh. Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Otto, Hiltrup 195.

An- und Verkäufe

Krieger-Witwe sucht guterhalt. **Kochherd** billig zu kauf. Off. u. **J K 1243** an die Gesch.

Stroh zu kauf. ges.
Selbiges kann auch abgeholt werden. **P. Wissing,** Schiffarterdamm 83. q2

Mittelschweres **Pferd oder Doppelpony** zu kaufen gesucht oder ein Pferd während des Krieges in sehr gute Pflege zu nehmen f. leichte Ackerarbeit. Offerten unter **D D 3090** an die Geschäftsstelle. h2

Kleiner wachsamer
Hund
zu kaufen gesucht. **Jos. Appels,** Neubrückenstraße.

Fast neuer weiß. Kochherd b. zu verk. Marienthalstr. 26, I.

Gebr. Nähmaschine (Singer) billig zu verkaufen.
Bogenstraße Nr. 4.

Deutsches Reichsadreßbuch 1916
preiswert abzugeben.
Hotel Monopol, Münster.

Feiner Kinderwagen, wenig gebraucht, zu verk. Näh. Gesch.

Ein noch gut erhalt. **Kinderwagen** (hell) für sofort zu verkaufen. Staufenstr. 57.

Fast neuer, tadelloser
A. E. G. Motor,
2 PS 220 Volt, Kupferwicklung, zu verk. **Sackzentrale,** Albersloherweg 41. Tel. 2172.

Gute Geige, baf. gute ¾-Geige von Stainer, pass. f. Kind., beide mit Kasten und Bogen, billig zu verk. Bremerstr. 7 a, pt. 2a

Zu verkaufen:

1 zweitürig. Kleiderschrank mit 2 Schubladen, 1 Nußbaum-Kommode, 1 Mahagonie-Garderobe, 2 Panelhörte, 2 Kochöfen (reich vernickelt, Ofenrohre, 2 schöne Reisekörbe, 1 Fahrradlaterne, Petroleumlampe. Südstr. 34, pt.

Gramophon
mit 25 doppelseitig. Platt. ohne Nadelwechsel zu vk. Das. auch große **Jukka-Palme** zu verkf. Näh. Geschäftsstelle.

Zu **verkaufen ein großer Regulier-Dauerbrandof.** (Syst. Rießener). Engelstraße 21, II.

Als
Gelegenheitskauf
Größere Briefmarkensammlg. zirk. 7000 Stück, guterhalt., in 2 Permanent-Alben bill. abz. Zu besichtig. geg. vorh. Anmeldung **L. Wiedemann, Coesfeld,** Westf. q2 Ringstraße 36, 3. M.

Gelegenheitskauf für Kantinen.
Großes **Konzertgrammophon** billig zu verk.
Volta-Gesellschaft,
Paderborn. az

Ein Fuder guten
Pferdedüngers
gegen Stroh oder Heu zu verkaufen.
Schmelzer,
Wolbeckerstraße 89.

Umständehalber
Rehpinscher
für 60 Mk. abzug. Besichtig. nur Sonntag b. 2 Uhr. **Homann,** Rudolfstr. 2.

Dunkelbraune Stute,
1¾ J. alt, Edelzucht, v. eingetragener Stute abst., wird vorzügliches Wagenpferd (Kutschpferd), z. verk. Am liebst. gegen e. ält. Pferd umzutausch., weg. Einberufung. Näh. Gesch.

Schönes, schweres
hochtragendes Rind
hat abzugeben
Fr. Flothmann, Nienberge.

Gutes Frettchen zu verkauf. **Gutsbesitzer Ahlert,** Emsdetten, Bauerschaft Austum.

Verloren u. Gefunden

Schwarzseid. Beutel verl. Himmelreichallee—Kanonengrab. Geg. Bel. abz. Hüfferstr. 20, pt.

Donnerstag nachmittag braun.
Portemonnai
m. Geld verl. Bitte geg. Beloh. abzug. in d. Gsch. Michaelisspl.

Portemonnaie, braun mit Inhalt verlor. Geg. gute Belohnung abzugeben. Dortmunderstraße 28, part.

Portemonnaie m. Geld und einig. **Brotmarken** Ecke Wolbecker- u. Sophienstr. gefunden. Abzuh. 11—1 Uhr Wolbeckerstr. 78 III.

Reisetasche mit Inhalt gefunden.
a3a Augustastr. 11, pt.

Damenuhr gefunden, Näheres Hansaring 14, I., rechts.

Selbständige Rock- u. Taillenarbeiterinnen
sofort gesucht.
S. Altmann
Das Haus der Moden
Münster i. W. / Salzstraße 21.

Ich suche mehrere tüchtige
Damenschneider
zur Anfertigung eleganter Jackenkleider
in dauernde Stellung.
S. Altmann
Das Haus der Moden
Münster i. W. / Salzstraße 21.

Gesucht zum 1. März
2 Damen
für den Bürodienst. Bevorzugt werden solche, welche Kenntnisse in der Buchführung, Kurzschrift und im Maschinenschreiben besitzen. Durchaus sicheres und flottes Arbeiten ist Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf sind an das
Reserve-Lazarett Meppen
zu richten. f3

Zum sofortigen Eintritt eine gewandte, tüchtige
Korrespondentin
gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Schriftliche Angebote sind zu richten an f3
Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.
Bezirksamt Münster
— Windthorststraße 17. —

Ernst Bruns
Spezial-Geschäft für Innendekoration und Teppiche, sucht einen tüchtigen, in allen Arbeiten erfahrenen
Polsterer.
Ferner zum 1. April einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung und zu sofort **Laufjungen** oder **Hausdiener** (auch Kriegsbeschädigten). : :
Ludgeristraße 81.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen durchaus erfahrenen, tüchtigen
Buchhalter oder Buchhalterin.
Schriftliche Angebote sind zu richten an f3
Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.
Bezirksamt Münster
— Windthorststraße 17. —

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen durchaus zuverlässigen, nüchternen w2
Kraftwagenführer.
Elektrizitätswerk „Westfalen"
Bezirksamt Münster,
Windthorststraße 17.

Alte deutsche Feuerversicher.-Akt.-Ges. mit gutem Bestande sucht infolge Ablebens ihres langjährigen Vertreters ihre f2
Feuer-Hauptagentur
neu zu besetzen von alt, angemessenen Herrn mit weitreichenden Beziehungen. Offerten erbeten unt. **J A 3086** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nutz- u. Brennholzverkauf

Am Mittwoch, den 28. d. Mts. sollen im **Schleinersbusch,** in der Nähe vom Forsthause, an der Provinzialstraße Dülmen-Bulbern
46 Eichen zu Brett., Bau- u. Stellmacherholz,
12 rm Eichen-Einfriedigungspfähle, h2
73 rm Buchen-Scheit,
6 Lose offenes Reisig,
15 rm trockenes Eichen-Brennholz;
Engsterheide: 75 rm Eichen-Einfriedigungspfähle,
10 rm trockenes Kiefern-Brennholz.
1 Los offenes Reisig;
Beckebrock: 2 Buchen-Abschnitte,
6 rm Buchen-Scheit,
1 Los offenes Reisig
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Anfang 1½ Uhr nachmittags im Schleinersbusch.
Haus Merfeld bei Dülmen, den 21. Februar 1917.
Herzogl. Croy'sche Oberförsterei.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll am
1. März 1917, vormittags 11 Uhr
beginnend und an den folgenden Tagen das gesamte
lebende und tote Inventar
des **Rittergutes Uebelngönne,** Kreis Warburg i. W., öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

Dasselbe besteht aus:

17 Ackerpferden,
17 Fahrochsen,
18 Milchkühen,
14 Rindern,
1 Bullen und 2 Bullenkälbern,
3 Hampshire-Böcken und 5 deren Nachzucht;

ferner:
einer Garreth'schen Lokomobile von 7 Atmosphären;
einen Dreschkasten mit Selbsteinleger;
einer Weeger'schen Strohpresse;
verschiedene Kasten- und Leiterwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Kultivatoren;
2 Drillmaschinen, 3 und 4 Meter breit,
Kartoffelroder, Getreidebinder, Grasmäher und andere landwirtschaftl. Maschinen;
Pferde- u. Ochsengeschirre, Geräte, 1 Kutschwagen und vieles andere.

Das Gut ist von der Station Warburg i. W. und der Haltestelle Haneda der Strecke Warburg-Cassel zu erreichen. Die Genehmigung zur Ausfuhr des Viehes ist in Aussicht gestellt.

Der Verkauf beginnt am ersten Tage mit dem **Rindvieh,** am zweiten mit den **Pferden.** fz

Die Gutsverwaltung.

Haarflechten



mit Kordel à Mk. 2.00, 2.50, 3.—, 3.75, 4.—, 4.75; ohne Kordel à Mk. 5.50, 6.50, 8.—, 9.50, 10.—, 13.50, 15.—, 18.— usw.

Mache besonders auf meine
Reklame-Zöpfe
Mk. 3.50, 6.75 und 9.50 aufmerksam.

Unsere Zöpfe zeichnen sich aus durch vorzügliches Tragen, beste Qualität und feinste Verarbeitung.

Anfertigen aller Haararbeiten von eigenem ausgekämmten Haar prompt und billig. w4

Auffärben verblichener Zöpfe schnell.

Rhenania-Parfümerie
Hermann Monhof jr.,
Salzstraße nur 57. Telephon 2020. **Bogenstraße 7.**

Gesellenprüfung 1917.

Die Handwerkslehrlinge des Prüfungsbezirks Werne an der Lippe, die am 1. Juli dieses Jahres ihre Lehrzeit beendet, haben ihre Gesuche bis zum 5. März beim Unterzeichneten einzureichen.

Dem Gesuche sind beizufügen:
1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. ein Zeugnis der Fortbildungsschule,
3. der Lehrvertrag.

Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Werne, den 20. Februar 1917.
Gottfried Witte,
Tischlermeister
in Werne a. d. Lippe.

Damen- und Kinder-Sommerhüte

zum Pressen, Waschen erbitten wegen prompter Wiederzustellung, recht bald.
Frau Elly Suttarp,
Scheen & Stern Nachfolger,
Wolbeckerstraße 57.

Sämtliche natürliche **Mineralbrunnen**
Ferd. Meyer
Prinzipalmarkt 24
Tel. 2424

Brate und koche
in den Heißluft-Brätern und Gemüse-Kochern
„Ohne jedes Fett"
Patentamtl. gesch. unter Nr. 652 434 und 652 435. Papierdüten überflüssig. Große Ersparnis an Heizmaterial.
Glänzende Empfehlungen erster Küchenfachleute.
Prospekt kostenfrei.
Fabrik-Lager bei
Schiermeier & Co., G. m. b. H.,
Osnabrück, Schillerstraße 28.
Wo noch nicht vertreten, werden Verkaufsstellen und Vertreter gesucht. wz

Städtisches Realgymnasium zu Ahlen (Westf.).

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 26. April.** Die Aufnahmeprüfungen finden **Montag, den 23. April,** statt. Neue Schüler wolle man möglichst bald mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten anmelden. f4

Direktor Prof. **Dr. Bock.**

Schreibmaschinen
Schreibmöbel
Schreibtischbedarf
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Gebrauchte
Sektkorke
nur von ½ Flaschen, gut aufgegangen, in sauberm guten Zustande, unverbrochen und unverschnitten, gleich viel welcher Marke, kauft zum jetzt erhöhten Preise von 20 Pfg. das Stück. Kasse sofort nach Erhalt. Korke aus 2 Teilen oder Kunstkorke werden nicht vergütet. h2
Zwarg,
Hauptbahnhof.

Kath. Arbeiter-Verein.
Versammlung Sonntag, den 25. Februar:
Verein Ost, abends 8 Uhr, **Versammlung.**
Lichtbildervortrag des Herrn Rektor Schulte.
Verein Süd, abends 8 Uhr, **Versammlung.**
Verein Überwasser, mittags von 12—1 Uhr Beitragszahlung bei Kilnne.
Krankengeldzuschußkasse.
Sonntags von 11½—12½ Uhr bei Schaefermeyer, Clemensstr. 31.

Anl. z. G emüsebau 20 Pf. Part. bill **Thiele,** Buchhdlg., Prinzipalm. 5.

Welcher konservatorisch ausgebildete Herr erteilt Knaben energ. **Klavierunterricht?** Näh. mit Preisang. an **Lausch,** Industriestraße 42.

Übernehme Reparaturen in elektr. Licht, Kraft- und Klingelanlagen. Näheres **Greve,** q2 Verspoel 22/23.

20 000 Mark
auf 1. Hypothek z. 1. April zu verleihen. Offert. unter **P R 1248** an die Geschäftsstelle.

Monats-Garderobe
Telgterstr. 22.
Von feinsten Herrschaften abgelegte wenig getragene
Anzüge von 20 Mk. an
Paletots von 10 Mk. an
Ulster von 20 Mk. an
sowie einzelne
Hosen, Jaketts
sehr preiswert
Gehrock-Anzüge
sehr billig.
Schuls Partiewarenhaus
s2 Telgterstraße 22.

National-Kontrollkassen, neu oder gebr., mit Garantie, kauft man am besten vom Vertret. **A. Berndorf, Hotel Renne.** Mittell. im Briefumschl. erb. h3

Tüchtige
Schneiderinnen
zum Aendern von Jackenkleidern und Mänteln
sofort gesucht.
S. Altmann
Das Haus der Moden
Münster i. W. / Salzstraße 21.

Königliche Baugewerkschule, Münster i. W.

Der Unterricht für das Sommerhalbjahr 1917 beginnt am 2. April vormittags 8 Uhr. Bei genügenden Anmeldungen werden die sämtlichen Hochbauklassen I bis V betrieben werden. h2

Das Schulprogramm versendet der Direktor kostenlos an Interessenten. Anmeldungen können schriftlich oder persönlich dem Direktor jederzeit eingereicht werden.

Der Direktor.

Verlangen Sie!!
Prima Deutsches Schnitthaar!!
Für feinen Haarersatz verwende nur solches.
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Todes-Anzeige.

Nach längerer, schmerzlicher Ungewißheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Abiturient
Aloys Effsing
Kriegsfreiwilliger im Feldjäger-Batl. No. 7

am 24. Februar 1915 in einem Feldlazarett im Alter von 22 Jahren seiner am 18. Febr. 1915 im Kampfe fürs Vaterland erlittenen Verwundung erlegen ist.

Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen und dem Opfer der Priester empfohlen.

Stadtlohn und Rumän. Kriegsschauplatz, den 22. Februar 1917.

In tiefer Trauer:
Frau Wwe. San.-Rat Dr. Effsing und Familie.

Das feierliche Seelenamt findet statt Dienstag, den 27. ds. Mts., morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Stadtlohn.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung bekommen haben, so bitten wir, dieses dafür anzusehen.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Gastwirt Heinrich Pingsten
findet statt Dienstag, den 27. Februar, morgens 7.20 Uhr, in der Pfarrkirche zu Hövel. Es wird freundlichst dazu eingeladen.
Familie Pingsten,
Hövel b. Hamm, Post Rabbod.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Gutsbesitzer
Wilhelm Meckmann
findet statt **Montag, den 26. Februar, morgens 8 Uhr** in der St. Mauritz-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen werden.



Heute morgen 6 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit infolge Lungenentzündung, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber, herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner
Herr Ed. Cremer

im Alter von 66 Jahren, nach 29jähriger glücklicher Ehe. Seine Seele wird der christlichen Fürbitte sowie den Priestern am Altare empfohlen.

Münster i. W., Warstein, Bocholt und Mayen, den 23. Februar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ed. Cremer
geb. Maria Wiethold.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Hammerstr. 76 aus; das feierliche Seelenamt am gleichen Tage, morgens 9 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.